DFL

MAGAZIN

Alles, was Talenten hilft:
Wie Verbände und Proficlubs die Leistungszentren weiterentwickeln

Alles, was dem Stürmer hilft:
Nils Petersen und seine enge Bindung zum Sport-Club Freiburg

Alles, was beim Stadionbesuch hilft:
Der digitale Reiseführer der DFL Stiftung für Fans mit Behinderung

Die Kraft des Glaubens

Marco Rose von Borussia Mönchengladbach über die Lust auf Leistung und den Umgang mit Zweifeln

Nr. 1
2020

FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.

DFL.de | @DFL_Official | DFL MAGAZIN E-Paper | tomorrow.DFL.de | DFL Deutsche Fußball Liga

DFL

Liebe Leserinnen und Leser,

ob es um Chancenverwertung, Passquoten, Laufleistungen, Ballbesitzverhältnisse, Zweikampfquoten oder andere Statistiken geht: Eine unglaubliche Menge an derartigen Werten ist heutzutage während Fußballspielen unmittelbar verfügbar. Diese Daten sind für die Proficlubs und ihre Analyseteams wertvoll, sie helfen Medien bei ihrer Berichterstattung, unterstützen bei wissenschaftlichen Untersuchungen – und sie sind auch für viele Fans längst ein fester Bestandteil, wenn sie die Bundesliga oder 2. Bundesliga verfolgen.

Schon seit 2011 werden die Offiziellen Spieldaten zentral durch die DFL erhoben, seit 2017 in unserer seinerzeit neu gegründeten und unter anderem darauf spezialisierten Tochtergesellschaft Sportec Solutions. Die Datenerfassung wurde und wird ständig weiterentwickelt – den nächsten großen Schritt geht die DFL dabei gemeinsam mit Amazon Web Services: Der weltweit führende Cloud-Service-Anbieter bringt seit Anfang 2020 als Offizieller Technologie-Provider der DFL vor allem Innovationen im Bereich Spieldaten ein, um die Präsentationsqualität der Bundesliga und 2. Bundesliga in dieser Hinsicht auch auf Basis von Machine Learning und künstlicher Intelligenz noch weiter aufzuwerten. Dies wird zu einer neuen Generation von Spielstatistiken und personalisierten Angeboten für Fans und Medien führen – wir freuen uns auf die gemeinsamen Schritte in die Zukunft.

Alles Gute für das neue Lebensjahr möchte ich an dieser Stelle Joachim Löw wünschen, der am 3. Februar seinen 60. Geburtstag feiert. Wenn im Sommer die EURO 2020 stattfindet, wird er bereits 14 Jahre lang Bundestrainer sein – eine beachtliche Zeitspanne, in der ich Joachim Löw von Beginn an persönlich und fachlich sehr geschätzt habe. Beeindruckt hat mich, dass er im Augenblick seines größten Triumphes, des Gewinns der Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien, seinen Dank auch an die Bundesliga gerichtet hat. Diese Geste symbolisiert ein Miteinander zwischen DFB, DFL und Proficlubs, das auch in Zukunft von großer Bedeutung sein wird, um den deutschen Fußball gemeinsam zurück in die Weltspitze zu führen.

Ihr

Christian Seifert,
DFL-Geschäftsführer

INHALT

GESPRÄCH

12 „Zweifeln? Das ist doch menschlich …“

Marco Rose verhilft seinem Club Borussia Mönchengladbach auf hohem Niveau zu neuem Schwung. Wie ihm das gelingt, erzählt der Trainer im Interview

DOKUMENTATION

32 Eine Institution zum Auftakt

Rund 350 Gäste aus Sport, Medien, Politik und Wirtschaft folgten der Einladung zum insgesamt 13. Neujahrsempfang der DFL

FORUM

08 Namen und Ereignisse

Vertreter des FC Bayern München besuchen KZ Auschwitz-Birkenau; Trauer um Hans Tilkowski

BLICKPUNKT: DFL

18 Aktuelle Nachrichten

Amazon Web Services Offizieller Technologie-Provider der DFL; Schulung für Sehbehinderten- und Blindenreporter

INNENANSICHTEN

22 Alles, was Talenten hilft

Einblicke in drei Leistungszentren aus Bundesliga und 2. Bundesliga

WÜRDIGUNG

48 Immer cool, immer gelassen

Jürgen Klinsmann, Trainer von Hertha BSC, gratuliert Bundestrainer Joachim Löw zu dessen 60. Geburtstag

DIGITAL

50 In Szene gesetzt

Zum ersten Mal hat die DFL die Übertragung eines Bundesliga-Spiels im Format 9:16 produziert – optimal für Smartphones

MEINUNGSBILD

54 Traumtypen

Mit diesen früheren Bundesliga-Stars würden aktuelle Profis heute gerne einmal auf dem Platz stehen

PORTRÄT

42 Angekommen

Nils Petersen vom Sport-Club Freiburg, seine Verbindung zum Verein und die Bedeutung von Wohlbefinden für Höchstleistung

DFL STIFTUNG

68 Gemeinschaftserlebnis Profifußball

Menschen mit Behinderung das Stadionerlebnis zu ermöglichen, ist ein Ziel des digitalen Bundesliga-Reiseführers

DIGITAL

60 Vertrauen und Verantwortung

Wie gehen Profis und Proficlubs mit sozialen Medien um? Beispiele aus der Bundesliga

2. BUNDESLIGA

64 Wind of Change

Perspektive: Profifußball. Der SSV Jahn Regensburg profitiert bei seiner Entwicklung von guten Entscheidungen in schweren Zeiten

HISTORY

74 Über 20 Jahre Weltklasse

Im März 2000 verabschiedete sich einer der größten deutschen Fußballstars aus der Bundesliga: Lothar Matthäus

KICK-TIPP

82 Eine ehrenvolle Aufgabe

Kapitän des MSV Duisburg und plötzlich auch in der Nationalmannschaft: Bernard Dietz über seinen Umgang mit großer Verantwortung

RUBRIKEN

6 SZENE

30 KOPFSACHE

76 AGENDA: FEBRUAR/MÄRZ

81 REGISTER/IMPRESSUM

DFL MAGAZIN

DOWNLOAD

Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android

EVONIK
EVONIK

HEI TYSKLAND!

183 Sekunden benötigt Erling Haaland am 18. Spieltag nach seiner Einwechslung, um sich eindrucksvoll in der Bundesliga vorzustellen: In der 59. Minute trifft der Neuzugang von Borussia Dortmund im Auswärtsspiel beim FC Augsburg zum ersten Mal, lässt bis zur 79. Minute noch seinen zweiten und dritten Treffer folgen. So schnell schaffte noch kein Debütant in der höchsten deutschen Spielklasse einen Dreierpack. Der 19-Jährige aus Norwegen entscheidet damit nicht nur die Begegnung zugunsten des BVB, sondern erobert zudem die Herzen der Fans im Sturm.

FORUM

Neuigkeiten über die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, Jubiläen, Veranstaltungen und mehr aus dem deutschen Profisport

„UNSERE GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG“

▸ Auch für den FC Bayern München gehört die klare Positionierung gegen jede Form des Rassismus und der Diskriminierung zu den zentralen Aufgaben der Fanarbeit im deutschen Profifußball. Unter dem Motto „!Nie Wieder“ erinnern DFL Deutsche Fußball Liga und Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga jeweils um den 27. Januar herum – der Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau hat sich 2020 zum 75. Mal gejährt – an die Opfer des Nationalsozialismus. „!Nie Wieder“ steht heute für die Grundhaltung, sich für Demokratie und Menschenrechte einzusetzen.

Zwei Jahre nach der ersten Gedenkstättenfahrt von Anhängern des FC Bayern nach Auschwitz hat sich im Januar eine zweite Gruppe Bayern-Fans auf die Reise gemacht. Koordiniert wurde die Aktion vom Fanprojekt München, finanziell unterstützt auch vom Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur (PFiFF) der DFL Deutsche Fußball Liga.

Erst im Herbst 2019 nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sozialpädagogischen Fanprojekts München und der Direktion Fan- und Fanclubbetreuung des FC Bayern München an einer von der DFL organisierten Fortbildung mit dem Titel „Historisch-politische Bildung in der Fanarbeit“ in Terezín teil, dem ehemaligen Ghetto Theresienstadt.

Raimond Aumann, früherer Torwart der Münchner und heute Direktor Fan- und Fanclubbetreuung, der in Auschwitz im Namen des FC Bayern einen Kranz niederlegte (Foto), sagt: „Der FC Bayern tritt konsequent gegen das Vergessen der Verbrechen im Nationalsozialismus ein und verurteilt jeden tagesaktuellen Rassismus. Es ist unsere gesellschaftliche Verantwortung, die Erinnerungs- und Antidiskriminierungsarbeit aktiv fortzusetzen.“

1.000

▸ Genau 1.000 Tore sind in den 306 Bundesliga-Spielen im Kalenderjahr 2019 gefallen. Diese Marke wurde zuletzt 1997 geknackt. Der Auftakt ins Jahr 2020 war am 18. Spieltag mit 34 Treffern erneut spektakulär.

TRAUER UM HANS TILKOWSKI

HANS TILKOWSKI
† 5. Januar 2020

▸ Hans Tilkowski hat Fußballgeschichte geschrieben. Unter anderem weil er 1965 als erster Torwart in Deutschland zum „Fußballer des Jahres“ gewählt wurde und im Trikot von Borussia Dortmund im Jahr 1963 als erster Torwart der Bundesliga-Geschichte einen Elfmeter gehalten hat. Und darüber hinaus, weil der 1935 im Dortmunder Stadtteil Husen geborene Sohn eines Bergmanns bei der Weltmeisterschaft 1966 für die deutsche Nationalmannschaft im Finale gegen England beim legendären „Wembley-Tor“ zwischen den Pfosten stand.

Begonnen hatte die Karriere Tilkowskis, der später zu einem der besten Torhüter der Welt avancieren sollte, als Rechtsaußen beim SV Husen 19. Durch Zufall wurde sein Talent entdeckt, als er ausnahmsweise einmal als Torwart eingesetzt wurde – fortan blieb er auf dieser Position. Später, in der Oberliga West, der damals höchsten Spielklasse, gewann er mit Westfalia Herne 1959 die westdeutsche Meisterschaft. 1963, zum Start der Bundesliga, wechselte der inzwischen zum Nationaltorhüter gereifte Tilkowski zu Borussia Dortmund, wo er seine größten Erfolge feiern sollte. Mit dem BVB gewann er 1965 den DFB-Pokal, 1966 den Europapokal der Pokalsieger. 1967 wechselte er zu Eintracht Frankfurt und beendete drei Jahre später seine aktive Karriere.

Als Trainer war er danach in Deutschland für den SV Werder Bremen, den TSV 1860 München, den 1. FC Nürnberg, den 1. FC Saarbrücken sowie in Griechenland bei AEK Athen tätig. Hans Tilkowski verstarb am 5. Januar im Alter von 84 Jahren.

FC SCHALKE 04 UNTERSTÜTZT SPECIAL OLYMPICS

▸ Bastian Oczipka (Foto) vom FC Schalke 04 hat als neuer Botschafter der Special Olympics in Nordrhein-Westfalen zusammen mit der Stiftung „Schalke Hilft!“ Kinder mit geistiger Behinderung zu einer besonderen Veranstaltung eingeladen. Der Linksverteidiger absolvierte mit 45 Kindern verschiedener Förderschulen aus der Region eine 90-minütige Trainingseinheit auf dem Clubgelände und freute sich über die Aktion: „Es ist natürlich schön, wenn man den Kids hier ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann.“

Seit über 50 Jahren gibt es die Special-Olympics-Bewegung, die es Menschen mit geistiger und starker körperlicher Behinderung ermöglicht, Sport zu treiben.

SPVGG GREUTHER FÜRTH STARTET UNTERNEHMERCAMPUS

▸ Die SpVgg Greuther Fürth startet ein weiteres innovatives Konzept. Im Rahmen des Kleeblatt Campus, der schon Deutschlands ersten staatlich anerkannten Bachelor-Abschluss bei einem Fußballclub ermöglichte, kommt jetzt eine weitere Facette hinzu. Gemeinsam mit neun Firmen aus der Region als Partnern hat der Club aus der 2. Bundesliga den Unternehmercampus ins Leben gerufen. Dieser schafft für die teilnehmenden Firmen ein Weiterbildungsangebot, das vom strategischen Partner, dem Nürnberger Weissman Institut, umgesetzt wird. Darüber hinaus lädt jedes Unternehmen den teilnehmenden Kreis in die eigene Firma ein. Am Ende entsteht ein gegenseitiges Lernen, auch von branchenfremden Firmen. „Wir gehen hier einen ganz spannenden Weg, der nur aufgrund des hohen gegenseitigen Vertrauens möglich ist“, sagt Geschäftsführer Holger Schwiewagner.

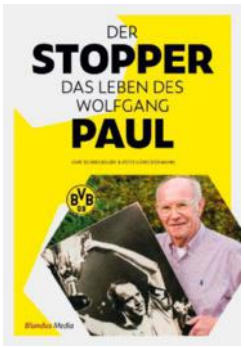
125 JAHRE FORTUNA DÜSSELDORF

▸ Fortuna Düsseldorf feiert Geburtstag: Am 5. Mai 2020 wird der Verein 125 Jahre alt. Um das gebührend zu feiern, sind im Jubiläumsjahr zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen geplant.

So soll im März ein Sticker-Sammelalbum mit 240 Motiven aus der Vereinsgeschichte erscheinen. Am eigentlichen Geburtstag findet ein großes Fanfest in der Düsseldorfer Altstadt statt. Kurz darauf feiert ein 125 Minuten langer Kinofilm Premiere, in dem die Zuschauer die vielen Höhen seit der Vereinsgründung 1895 wie die Deutsche Meisterschaft 1933, die DFB-Pokalsiege 1979 und 1980 sowie diverse Aufstiege noch einmal Revue passieren lassen können – zugleich wird auch an Tiefpunkte wie den Abstieg in die Oberliga erinnert.

Ebenso künstlerisch wird es im Juni, wenn die Bürgerbühne am Düsseldorfer Schauspielhaus das Theaterstück „O Fortuna!“ uraufführt. Im Herbst folgt dann eine Ausstellung zur Vereinsgeschichte. Zur Saisoneröffnung 2020 erscheint außerdem die 600-seitige Jubiläumsschrift „125 Jahre Fortuna – Geschichte und Geschichten in Rot und Weiß“.

DER STOPPER



▸ „Schaut Euch mal den Langen an und holt den zum Probetraining!“ Mit diesen Worten seines damaligen Vorgesetzten bei der Bundeswehr, gerichtet an den früheren BVB-Obmann Herbert Sandmann, begann die Fußballkarriere von Wolfgang Paul, einer späteren Clublegende von Borussia Dortmund. Mit ihnen beginnt auch das Buch „Der Stopper – Das Leben des Wolfgang Paul“, das anlässlich des 80. Geburtstages des langjährigen BVB-Kapitäns und Abwehrchefs im Blundus Media Verlag erschienen ist. Die Autoren Uwe Schedlbauer und Fritz Lünschermann beschreiben darin Pauls außergewöhnliche Zeit beim BVB in den Sechzigerjahren, in der er Deutscher Meister (1963) und DFB-Pokalsieger (1965) wurde und den Europapokal der Pokalsieger (1966) gewann. Das Buch erzählt aber auch, wie der kompromisslose Verteidiger als gelernter Uhrmachermeister und Goldschmied außerhalb des Platzes eher feinfühlig zu Werke ging. Wie er seine ebenfalls sportbegeisterte Frau Almuth auf dem Tennisplatz kennenlernte und wie er heute am Spielfeldrand seine Enkel anfeuert. „Sein Wahlspruch ‚Einmal Borusse, immer Borusse‘ zeugt von innerer Überzeugung und der Geradlinigkeit, mit der Wolfgang Paul in jedem seiner Spiele aufgetreten ist“, sagt DFL-Ehrenpräsident und BVB-Präsident Dr. Reinhard Rauball über Paul: „Er ist ein Herzstück unseres Vereins.“

aws

Play on.
Build on.

Learn more at
aws.com/sports

BUNDESLIGA
aws
OFFICIAL TECHNOLOGY PROVIDER

BUNDESLIGA
aws
OFFICIAL TECHNOLOGY PROVIDER

„Zweifeln? Das ist doch menschlich …“

… aber darf für Marco Rose nie die Oberhand über die Lust am Fußball und auf Erfolg gewinnen: Der Trainer erklärt, nach welchen Grundsätzen er bei Borussia Mönchengladbach arbeitet. Ein Gespräch über Grübeleien im Fußball und seinen Glauben.

Interview **ANDREAS KÖTTER**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **DOMINIK ASBACH**

Herr Rose, Ihr Spieler Christoph Kramer beschreibt Sie als „korrekt, ehrlich und normal im Kopf". Machen Sie sich als Trainer aus derlei Lob etwas?

MARCO ROSE: In unserem Job, in dem man ständig analysiert, bewertet und eingeordnet wird, ist ein Feedback, das wirklich etwas zählt, jenes der Menschen, mit denen man täglich zusammenarbeitet. Und ich tue alles dafür, dass die Spieler die Beziehung, die uns verbindet, nicht nur über ihre Einsatzzeiten im Spiel definieren, sondern über den täglichen, persönlichen Umgang miteinander.

„Analysiert, bewertet, eingeordnet": Fühlen Sie sich und Ihre Fußballidee dabei immer verstanden?

ROSE: Grundsätzlich habe ich recht häufig den Eindruck, dass man versteht, um was es uns geht, so dass zum Beispiel die Berichterstattung für mich immer wieder auch einen hohen Wiedererkennungswert hat. Was mir nicht gefällt: wenn es nicht mehr um die inhaltliche Bewertung eines Spiels geht, sondern nur noch um Weiterkommen oder Ausscheiden, um Gewinnen oder Verlieren.

Wer hat Ihre Vorstellung von einem selbstbewussten Fußballstil am meisten geprägt? Großvater und Vater, die auch erfolgreiche Fußballer waren, oder frühere Trainer wie Dragoslav Stepanovic und Jürgen Klopp?

ROSE: Meine Idee, wie ich Fußball spielen lassen möchte, ist selbstverständlich durch meine Trainer geprägt worden, aber auch dadurch, wie ich selbst gerne Fußball erlebe, wie ich ihn selbst gerne sehe. Natürlich hat „Kloppo" mich geprägt, auch „Stepi", obwohl ich ihn als Trainer nur kurz erlebt habe. Auch meine Familie und meine Freunde waren prägend. Überhaupt glaube ich, dass alles im Leben, zumindest jedes nicht alltägliche Erlebnis, etwas mit dir macht und dich prägt. Grundsätzlich ist es als Trainer deine Aufgabe, Menschen mitzunehmen, sie zu bewegen und den Fans Freude zu bereiten.

Was brauchen Sie dabei mehr: Fachwissen oder Psychologie?

ROSE: Um eine Idee von einer Sache zu vermitteln, musst du Ahnung von der Materie haben, keine Frage. Zudem ist es heute wichtig, dass du ein gut funktionierendes Trainerteam um dich herum hast. Fachleute, die dir dabei helfen, gute Ideen zu entwickeln. Dieses Team habe ich. Aber Fußball lebt auch von Emotionen und von Kreativität. Da kommt dann der psychologische Aspekt ins Spiel: Inwieweit bin ich als Trainer bereit, kreative Spieler auch kreativ sein zu lassen, sie nicht nur in ein Korsett zu zwängen? Und wie schaffe ich eine Atmosphäre, die Kreativität überhaupt erst möglich macht?

Wann hatten Sie bei Borussia das erste Mal das Gefühl, dass Ihre Ideen vollumfänglich greifen?

ROSE: Wenn Sie nach einem bestimmten Spiel fragen, dann könnte das am 7. Spieltag gegen den FC Augsburg (5:1; d. Red.) gewesen sein. Da war über nahezu 90 Minuten das zu sehen, was uns vorschwebt. Wobei mir wichtig ist, dass man versteht, dass es nicht nur um schnelles Umschalten und Pressing geht, sondern auch um Dinge wie Kontrolle, die unser Spiel ebenfalls charakterisieren sollen. Auch zuvor gab es aber immer wieder schon kleine Aha-Momente. Zum Beispiel der späte Sieg nach Rückstand gegen Fortuna Düsseldorf (2:1; d. Red.) Ende September war für mich ein wichtiger Moment. Danach haben wir vor allem zu Hause eine sehr ansprechende Hinrunde gespielt.

Ein später 2:1-Sieg nach Rückstand ist auch gegen den FC Bayern München gelungen – wie vermittelt man Profis die Überzeugung, ein Spiel auch sehr spät noch drehen zu können?

ROSE: Überzeugung wächst, und du musst sie dir immer wieder aufs Neue erarbeiten. Voraussetzung ist die Bereitschaft, immer wieder zu investieren, immer wieder die Basics auf den Platz zu bringen, die Laufbereitschaft, den Einsatzwillen und die Aufmerksamkeit, die hochgehalten werden muss. Mutig Fußball zu spielen. Das ist ein ständiger Kreislauf.

Das Aus in der UEFA Europa League war ein bitterer Moment; wie schnell können Sie so etwas abhaken?

ROSE: Ein unglaublich bitterer Moment, aber nicht der erste, den ich in meiner Zeit als Trainer erlebt habe. Und genau das hilft dir – dass du solche Momente schon einmal durchlebt hast. Ich weiß, ich bin verantwortlich für das große Ganze. Schleppe ich diese Niederlage zwei, drei Tage mit mir herum, verlieren wir zu viel Zeit bis zum nächsten Spiel. Meine Verantwortung ist es, dass wir schnell wieder eine klare Linie in unser Denken und Auftreten bekommen. Die Chance, im nächsten Spiel wieder für ein anderes Stimmungsbild zu sorgen, ist ja immer da.

Das nächste Spiel ist immer das wichtigste: Jürgen Klopp etwa hat nach seinem Startrekord des FC Liverpool gesagt, er spüre gar nichts und wisse nicht, was mit ihm nicht stimme. ● ● ●

PLATZ Mit der Verpflichtung von Marco Rose gelingt Borussia Mönchengladbach im Sommer 2019 ein Coup. Der Coach ist europaweit umworben. Jetzt heißt seine sportliche Heimat BORUSSIA-PARK.

E4
E3
E2
E1
E0
UG

MARCO ROSE

Geboren am 11. September 1976
in Leipzig. Eine Tochter.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1984–1987
  SG Rotation Leipzig
- 1987–2000
  1. FC Lokomotive Leipzig/
  VfB Leipzig (ab 1991)
- 2000–2002
  Hannover 96
- 2002–2012
  1. FSV Mainz 05

65 Bundesliga-Spiele (3 Tore);
119 Spiele 2. Bundesliga (3)

STATIONEN ALS TRAINER

- 2010–2012
  Co-Trainer 1. FSV Mainz 05 II
- 2012–2013
  1. FC Lokomotive Leipzig
- 2013–2015
  FC Red Bull Salzburg U16
- 2015–2017
  FC Red Bull Salzburg U18
- 2017–2019
  FC Red Bull Salzburg
- Seit 2019
  Borussia Mönchengladbach

ROSE: Ich kann das absolut nachvollziehen, was „Kloppo“ damit beschreibt. Einen Titel kann man sicherlich etwas länger genießen, dann hältst du auch etwas in den Händen. Aber selbst dann holt das Tagesgeschäft dich so schnell wieder ein, dass die neuen Herausforderungen, die neuen Ziele schon wieder dein ganzes Denken bestimmen.

Innehalten, vielleicht auch mal zweifeln – kann man sich das im Profisport überhaupt leisten?

ROSE: Zweifeln, auch mal an sich selbst? Das ist doch menschlich. Wer behauptet, er habe noch nie Selbstzweifel verspürt, ich glaube, derjenige macht sich etwas vor und ist nicht ehrlich sich selbst gegenüber. Natürlich muss man auch einmal schwach sein und Zweifel haben dürfen. Entscheidend ist nur, dass man die Angst, Dinge auch mal falsch zu machen, auch mal eine falsche Entscheidung zu treffen, nie Oberhand gewinnen lässt über die Freude, diese Dinge zu wagen, und über die Lust auf den Erfolg.

Während Sie nach eigener Aussage früher zu viel nachgedacht haben, leben Sie passend dazu heute nach der Devise: „Das Leben ist zu kurz, um zu viele Fragen zu stellen.“

ROSE: Das, was viele junge Spieler heute auszeichnet, die Gelassenheit im Umgang mit dem Beruf, die hatte ich damals, als ich selbst Profi war, nicht. Die meisten Jungs sind heute einfach ein Stück entspannter, während ich mit den Jahren erst lernen musste, dass es nicht immer Sinn macht, alles bis ins Kleinste zu analysieren. Das bedeutet nicht, dass wir als Trainerteam nicht sehr großen Wert auf Detailarbeit legen. Aber auch hier habe ich gelernt, dass man die Dinge manchmal besser auch laufen lässt. Bisweilen ist man als Trainer überrascht, wie gut Spieler Dinge intuitiv umsetzen, ohne dass man ihnen zuvor Vorgaben bis ins kleinste Detail mit auf den Weg gegeben hätte.

Nicht alles bis ins letzte Detail zu hinterfragen, setzt auch Glauben voraus. Sie sind gläubiger Christ. Erzählen Sie uns von Ihrer Beziehung zu Gott?

> **„Ich habe entschieden, dass Gott Teil meines Lebens sein soll.“**

ROSE: Während meiner Mainzer Zeit habe ich einen Freund kennengelernt, der Christ ist. Ich war oft bei ihm zu Hause, und wir haben dann auch über seinen Glauben gesprochen. Und plötzlich passieren Dinge um dich herum, bei denen du das Gefühl hast, das kann kein Zufall sein! Du zappst durch die Fernsehprogramme und bleibst plötzlich bei einer Sendung über Gott hängen und spürst, wie dich dieses Thema berührt. Dir fällt plötzlich ein Plakat auf, an dem du früher immer achtlos vorbeigegangen bist. Du sprichst mit anderen darüber, besuchst einen Bibelkreis und spürst, wie gut dir diese Gemeinschaft tut. Das entwickelt sich über einen längeren Zeitraum, und irgendwann triffst du die Entscheidung für dich, ob das nur eine Phase in deinem Leben ist oder ob du bereit bist, von jetzt an immer mit Gott zu leben. Und ich habe entschieden, dass Gott Teil meines Lebens sein soll.

Und das ist er immer?

ROSE: Es gibt Phasen, da stellst du plötzlich fest, vielleicht, wenn du alleine im Auto sitzt: „Mensch, du hast jetzt bestimmt drei Wochen lang nicht mehr mit Gott geredet.“ Und dann wird dir bewusst, wie es dir fehlt. Und im selben Moment betest du schon und spürst, dass es dir ein beruhigendes Gefühl gibt.

Gehen Sie in die Kirche?

ROSE: Ich gehe sehr gerne in die Kirche, auch um dort eine Kerze anzuzünden. Für mich ist das ein wunderbarer Ort, an dem ich das Gefühl habe, wirklich näher bei Gott zu sein. Aber ich muss nicht jeden Sonntag eine Messe besuchen. Soll heißen: Der Ort Kirche bedeutet mir weit mehr als die Institution Kirche. Es spielt für mich auch keine Rolle, ob katholische oder evangelische Kirche – wobei es für mich schon etwas Besonderes ist, wenn ich, wie kürzlich mit Borussia, in Rom spiele und die Atmosphäre in der Ewigen Stadt aufsaugen kann.

Haben Sie darüber nachgedacht, sich noch taufen zu lassen?

ROSE: Ja. Oft. Aber genau hier kommt das Thema „Institution Kirche“ ins Spiel. Leider ist es nicht einfach möglich, zu sagen: „Ich habe mich voller Überzeugung dafür entschieden, mit Gott zu leben, und möchte das mit der Taufe manifestieren.“

Ist der Christ Marco Rose mit dem Trainer Marco Rose immer einverstanden?

ROSE: Ganz sicher nicht. (lacht) Ebenso wenig, wie der Christ Marco Rose immer mit dem Menschen Marco Rose einverstanden sein kann. Aber gerade das ist doch das Schöne am Christentum: dass Gott dich so annimmt, wie du bist, und dir auch deine Fehler verzeiht.

Herr Rose, vielen Dank für dieses Gespräch. ●

Der Autor: **ANDREAS KÖTTER**, hier mit Marco Rose, ist freier Journalist und schreibt unter anderem für die »dpa« und das »RedaktionsNetzwerk Deutschland«.

AMAZON WEB SERVICES WIRD OFFIZIELLER TECHNOLOGIE-PROVIDER DER DFL

▸ Die DFL Deutsche Fußball Liga ist als erste Fußballliga der Welt eine Kooperation mit Amazon Web Services (AWS) eingegangen. Das Unternehmen wird als Offizieller Technologie-Provider vor allem Innovationen im Bereich der Erfassung und Aufbereitung von Spieldaten einbringen, um die Präsentationsqualität der Bundesliga und 2. Bundesliga noch weiter aufzuwerten. Bundesliga-Fans auf der ganzen Welt profitieren außerdem von einer stärkeren Personalisierung ihrer Fußballinhalte.

Die Kooperation ist der nächste Schritt im Rahmen einer langfristigen Innovationsstrategie der DFL. Mithilfe der Technologien, die AWS in die Kooperation einbringt, wird das Fußballerlebnis in den folgenden Bereichen aufgewertet:

- Bereitstellung modernster Echtzeitstatistiken in der Live- und Highlight-Berichterstattung sowie auf digitalen Plattformen, die noch detailliertere Einblicke in das Spielgeschehen ermöglichen.
- Umfassende Bereitstellung personalisierter Inhalte auf digitalen Plattformen.
- Nutzung der AWS-Cloud-Infrastruktur sowie von Machine Learning (ML) und künstlicher Intelligenz (KI), um allen Zielgruppen jederzeit und auf allen Endgeräten passende Informationen und Inhalte zur Verfügung zu stellen.

Seit dem Rückrundenstart der aktuellen Bundesliga-Saison 2019/20 stellt AWS schrittweise zusätzliche Informationen zu jedem Spiel über Smartphone, TV und Internet bereit. Der neue Statistik-Service – „powered by AWS“ – wird plattform- und geräteübergreifend Daten und neue Visualisierungen liefern und somit Fans unabhängig von ihrem Aufenthaltsort zusätzliche Informationen bieten.

„Wir freuen uns sehr darauf, gemeinsam mit AWS einen wichtigen Schritt in die Zukunft zu gehen“, sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert: „Innovation bedeutet, den Status quo infrage zu stellen. Diese enge Zusammenarbeit mit einem der innovativsten Technologieunternehmen der Welt verleiht unseren Investitionen der vergangenen zwei Jahrzehnte zusätzlichen Nachdruck und trägt dazu bei, auch künftig ein weltweit herausragendes Fußballerlebnis in höchster Präsentationsqualität zu bieten.“

„Die Bundesliga ist mit der höchsten durchschnittlichen Toranzahl pro Spiel und der höchsten Besucherzahl in den Stadien eine der unterhaltsamsten Sportligen der Welt“, sagte Andy Isherwood, Vice President und Managing Director EMEA, Amazon Web Services, Inc.: „Wir sind begeistert darüber, mit der Bundesliga zusammenzuarbeiten und sie bei der Nutzung von Cloud-Technologie und dem Einsatz von ML- und KI-Diensten zu unterstützen, um den Fußballfans ein noch interessanteres Spieltagserlebnis und einzigartige Einblicke in das weltweit populärste Spiel zu bieten.“

AWARD FÜR 5G-AKTIVIERUNG UND ECHTZEIT-APP

▸ Beim DreamlandXR-Festival in Las Vegas ist die DFL Deutsche Fußball Liga im Januar mit dem „Best Sports Project Award“ ausgezeichnet worden. Die Veranstaltung ist Bestandteil der renommierten Fachmesse für Unterhaltungselektronik Consumer Electronics Show (CES), die alljährlich zum Jahresbeginn in den USA stattfindet. Den Preis, für den unter anderem auch die US-amerikanische Profi-Basketballliga NBA nominiert war, erhielt die DFL für ein gemeinsames Technologieprojekt mit Vodafone: Nur wenige Wochen nach der ersten Ankündigung stand im vergangenen September die neueste Mobilfunktechnologie 5G erstmals live während eines regulären Fußballspiels zur Verfügung – eine Weltpremiere.

Beim Bundesliga-Heimspiel des VfL Wolfsburg gegen die TSG Hoffenheim hatten DFL und Vodafone für eine Livedemonstration die 5G-Infrastruktur in der VOLKSWAGEN ARENA aktiviert. Erstmals konnten bei diesem Showcase ausgewählte Gäste im Stadion auch den Prototyp der neuen Echtzeit-App testen, die DFL und Vodafone für den optimierten Einsatz im 5G-Netz entwickeln. Mit dieser App können die Stadionzuschauer unter anderem Spielstatistiken, individuelle Spielerwerte wie die reale Laufgeschwindigkeit eines Spielers und seine bisherigen Spielstatistiken oder auch die Mannschaftsaufstellungen (Foto) via Augmented-Reality-Technologie direkt auf das Display ihres Smartphones erhalten. Perspektivisch soll die App ermöglichen, dass sich Zuschauer mit einem 5G-fähigen Endgerät im Stadion in Echtzeit mit Zusatzinformationen zum Spielgeschehen versorgen und so ihr Stadionerlebnis weiter personalisieren. Im März wird die App der Branche auf der SportsInnovation 2020 vorgestellt – der von der Messe Düsseldorf in Partnerschaft mit der DFL veranstalteten Branchenplattform für Innovationen in Sport und Medienproduktion. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf sportsinnovation.de.

VON EINSTEIGER-WORKSHOPS BIS TAKTIKSCHULUNG

▸ 90 Reporter, Behindertenfanbeauftragte, Nutzer und Gäste sind im Januar beim 11. DFL-Expertenforum für Sehbehinderten- und Blindenreportage im SportCentrum Kamen-Kaiserau zusammengekommen. Zu diesem Treffen lädt die DFL Deutsche Fußball Liga jährlich ein, um die Qualität und Weiterentwicklung der Reportagen zu gewährleisten.

Die Anforderungen an die Reporterinnen und Reporter einer Sehbehinderten- und Blindenreportage sind hoch, schließlich erschaffen sie mit ihren Stimmen Bilder in den Köpfen ihrer Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Schilderungen müssen daher möglichst detailreich und gleichzeitig präzise sein, damit jene Fans, die diesen Service nutzen, dem Spiel allein mit den Ohren folgen können. Um diese Fertigkeiten intensiv zu schulen, bot sich den Teilnehmenden zusätzlich zu einem Einsteiger-Workshop an den Seminartagen viel Raum für praktische Übungen und effektives Coaching. Neben Vertretern aus der Bundesliga und 2. Bundesliga nahmen auch Reporter von Clubs der 3. Liga teil. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer Taktik- und Systemschulung durch den ehemaligen Fußballprofi Ralph Gunesch (Foto), der 29 Bundesliga-Spiele und 138 Begegnungen in der 2. Bundesliga für Alemannia Aachen, den FC St. Pauli, den 1. FSV Mainz 05 und den FC Ingolstadt 04 absolvierte.

Weitere Informationen zu aktuellen Themen und Veranstaltungen aus der Abteilung Fanangelegenheiten erhalten Sie regelmäßig über den Fan-Letter der DFL, für den Sie sich auf dfl.de im Bereich „Fans“ anmelden können.

„DFL FOR EQUITY“: DFL ERWIRBT ANTEILE AN MOBILE-APP-START-UP MOVEZ

▸ Die DFL Deutsche Fußball Liga setzt ihre Beteiligungsstrategie „DFL for Equity“ fort und erwirbt Anteile an dem in Israel ansässigen Mobile-App-Start-up MOVEZ. Mehrheitseigentümer des Unternehmens ist AGT International, ein weltweit führender Akteur auf den Gebieten künstliche Intelligenz und „Internet of Things“. MOVEZ profitiert von der DFL-Beteiligung in Form eines gemeinsamen Marktauftritts und durch exklusiven Zugriff auf Bundesliga-Bewegtbildinhalte.

Noch in diesem Jahr wird MOVEZ auf den Markt kommen. Die Smartphone-App beurteilt das sportliche Können ihrer Nutzer mithilfe von Computer Vision und künstlicher Intelligenz. Die Anwendung richtet sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche, die Spaß am Ballsport und dem spielerischen Wettbewerb untereinander haben. Die künstliche Intelligenz hinter MOVEZ wurde darauf trainiert, anhand der Bilder der Smartphone-Kamera ballsportliche Aktivitäten oder Interaktionen in Echtzeit nachzuvollziehen, zu analysieren und zu bewerten. Dadurch können die Nutzer mithilfe ihrer mobilen Endgeräte die Ballportübungen auch im direkten Vergleich miteinander austragen und die Ergebnisse in sozialen Netzwerken teilen.

Als Beitrag zur Entwicklung der App erstellt die DFL Bildmaterial von Bundesliga-Spielern, die Übungen aus der MOVEZ-App absolvieren. Darüber hinaus erhält MOVEZ für seine selbstlernenden Algorithmen Zugriff auf die DFL-Spieldatenbank und das Deutsche Fußball Archiv, das weltweit größte digitale Archiv für Fußball-Videomaterial. Im Rahmen der Kooperation kann MOVEZ zudem das Bundesliga-Logo und das Markenzeichen „DFL invested company“ verwenden.

MOVEZ ist die dritte Beteiligung im Rahmen des im Oktober 2018 angelaufenen Programms „DFL for Equity“. Dessen Grundidee ist es, Partnerschaften mit Start-ups und etablierten Unternehmen einzugehen. Die DFL erwirbt Beteiligungen an diesen Unternehmen, indem sie materielle und immaterielle Werte einbringt, die zum wirtschaftlichen Erfolg dieser Firmen beitragen.

Erster Partner ist seit Oktober 2018 das israelische Start-up Track160, das ein auf künstlicher Intelligenz und Deep Learning basierendes System zur 3-D-Erfassung von Spielerbewegungen sowie des Spielballs entwickelt. Das System von Track160 ist in zukunftsträchtigen Bereichen wie Spielanalyse, Coaching, Sportmedizin, Medienangeboten und Gaming anwendbar.

Im August 2019 wurde ryghts als Joint Venture zwischen der DFL und Athletia gegründet. Das Unternehmen überwacht seitdem internationale Piraterie rund um die Übertragung von Bundesliga-Spielen.

Alles Wissenswerte zur Bundesliga und
2. Bundesliga. Besser aus erster Hand.

bundesliga.de

Bundesliga App

@Bundesliga_DE

BUNDESLIGA

BUNDESLIGA

Text **JÖRG KRAMER**

Illustration **ORIANA FENWICK**

Alles, was Talenten hilft

[INNENANSICHTEN]

Der Einblick in die Leistungszentren der Bundesliga und 2. Bundesliga zeigt: Verbände und Proficlubs gehen neue und individuellere Wege bei der Qualitätsanalyse, machen sich Gedanken über die künftige Trainerausbildung, engagieren sich in der Persönlichkeitsentwicklung.

Der erste kalte Tag in diesem Berliner Winter bringt leichten Frost in den Olympiapark, der Parkplatz ist glatt. Aus dem Kabinentrakt kommen die U19-Junioren von Hertha BSC ganz vorsichtig zum Schultraining herausgetrabt, oben im Aufwärmraum im ersten Stock bereitet sich die U23 gerade noch auf ihr Teamtraining vor. Die Jungs um Juniorennationalspieler Dennis Jastrzembski, der auch schon bei den Profis in der Bundesliga zum Einsatz kam, rennen im neuen Trainingszentrum der Akademie auf Kommando der Athletiktrainerin über die Herthablaue Sprintbahn.

Ein ganz normaler Dienstagmorgen rund um den Gebäudekomplex des Sportforums, der nach dem Zweiten Weltkrieg Hauptquartier der britischen Alliierten war, ein wechselnder Betrieb von Fußball und Schule auf sehr kurzen Wegen. Auf einem der beiden Kunstrasenplätze draußen, gleich neben dem Training der U16, findet gerade ein Sichtungstraining für Siebtklässler für die Sportschule statt.

Benjamin Weber, Leiter des Leistungszentrums von Hertha BSC, hat einen Rundgang über das Gelände der Akademie vorgeschlagen. Das Trainingszentrum mit seinen innovativen Geräten zur Leistungsdiagnostik, mit Indoor-Fußballkäfig und modernem Speedcourt fürs Antizipationstraining, ist vor einem Jahr eingeweiht worden, jetzt wird bald das angrenzende medizinische Zentrum für den Nachwuchs fertiggestellt. Alles ist nah, das große Stadion, der Trainingsplatz der Profis. Die Poelchau-Oberschule im Olympiapark, eine Eliteschule des Sports für Schüler ab der siebten Klasse, liegt gleich um die Ecke. Vom Unterricht auf den Trainingsplatz brauchen die jungen Talente nur wenige Schritte.

Rund 250 Kinder und Jugendliche besuchen derzeit die Hertha-Akademie, sie ist eines der 57 Leistungszentren in Deutschland, 36 davon werden von den Proficlubs der Bundesliga und 2. Bundesliga unterhalten – das ist seit 2002 durch das LizenzierungsverfahrenVoraussetzung für die Teilnahme an Deutschlands beiden höchsten Spielklassen. Im Laufe der Jahre wurden diese Vorgaben im Rahmen der DFB-Anerkennung von Leistungszentren unterhalb der 2. Bundesliga übernommen. In dieser Struktur werden derzeit insgesamt mehr als 8.800 Nachwuchsspieler ausgebildet. Bei Hertha fand zuletzt der junge Torwart Dennis Smarsch den Weg in die Bundesliga, er debütierte im November 2019 bei der Partie in Augsburg. Elf Spieler des aktu-

ZIEL Auch bei Hertha BSC sorgen Bilder von früheren Akademie-Spielern, die den Sprung zu den Profis geschafft haben, für Motivation beim aktuellen Nachwuchs. Diesen Sprung immer wieder zu gewährleisten, ist die Aufgabe von Benjamin Weber, Leiter des Leistungszentrums.

Hier leben weniger Menschen als in anderen Regionen, damit gibt es auch weniger Fußballtalente.“

**ANDREAS STEIERT,
LEITER LEISTUNGSZENTRUM
SPORT-CLUB FREIBURG**

ellen Profikaders von Coach Jürgen Klinsmann kommen aus dem eigenen Nachwuchs. Wichtig ist dem Club: Alle Talente in der Akademie, es sind elf Mannschaften von der U9 an, sollen möglichst einen Berufs- oder Schulabschluss machen – für den Fall, dass es nichts wird mit einer Karriere als Fußballprofi.

Weber, 39, leitet das Leistungszentrum seit 2018. Der Sportwissenschaftler kam 2003 für ein Praktikum zum Verein, als Dieter Hoeneß noch Manager war und dessen Assistent Martin Bader ihn holte. Seit 2007 ist Weber angestellt, war zunächst für die großen Sponsoren zuständig. Mit 38 Jahren übernahm er die Leitung der Akademie als Chef für 70 Leute, das sind Trainer, Betreuer, Physiotherapeuten, 25 davon fest angestellt. Die Begleitung der jungen Spieler im Übergangsbereich zu den Profis zu managen, das sei „das Kernthema“ für ihn. Er lässt dafür auch Reisen zu Spielen oder Turnieren organisieren, gerne Auslandstouren, um den Spielern zusätzlichen Wettbewerb anzubieten. Die U23 hat zum Beispiel jüngst ein Testspiel in Newcastle absolviert. Es geht immer um Einsatzzeiten. „Die Jungs müssen spielen“, sagt Weber.

Aber nicht nur: Oft sind diese Begegnungen auch mit einem Bildungsaspekt verknüpft. So nahm Herthas U15 im vergangenen November am Holocaust-Gedenkturnier im tschechischen Ostrava teil. Die Spieler führten Interviews mit Zeitzeugen und Auschwitz-Überlebenden und präsentierten den jeweils anderen Teams ihre Ergebnisse.

Der Rundgang durch die Akademie zeigt neben der besonderen Kompaktheit der Infrastruktur die ständige Tuchfühlung zu den Bundesliga-Stars. Der Kabinentrakt der Profis liegt genau unter denen der Nachwuchsteams. Die Trainingszeiten sollen ähnlich sein, so dass auch kurzfristig mal ein Jugendspieler zu einer Profieinheit hinzugezogen werden kann. U19-Trainer Michael Hartmann, U23-Coach Andreas „Zecke“ Neuendorf und U17-Assistent Oliver Schröder sind für Hertha als Profis aufgelaufen, auch die früheren Cheftrainer Pál Dárdai und Ante Covic waren Berliner Bundesliga-Spieler und dann zunächst Trainer für den Nachwuchs. Die Verzahnung ist allgegenwärtig. „Mini-Ajax“ nennt sich die Hertha manchmal, wenn sie die Bedeutung der Nachwuchsschulung für den Club meint. Fast wie in Amsterdam. ●●●

ENTWICKLER Roger Stilz, Sportlicher Leiter des Leistungszentrums des FC St. Pauli, hat auch die Weiterbildung der Nachwuchstrainer im Blick.

Hertha ist ein Berliner Club, ein Verein für die Stadt und ihr Umfeld. 2018 im Finale um die Deutsche Meisterschaft standen elf gebürtige Berliner in der Startelf der A-Junioren. Das Internat mit seinen 18 Zimmern ist überwiegend mit Jungs aus der Hauptstadt belegt, die anderen kommen aus dem Nordosten, den weitesten Weg hat ein Spieler aus Rostock. Auf den Fluren und im sogenannten Legendenraum für Besprechungen hängen Bilder von den Akademie-Absolventen. Die Brüder Boateng etwa, insgesamt fünf Spieler aus fünf Nationen, die an der WM 2014 teilnahmen und bei Hertha ausgebildet wurden. „Wir stehen für Kontinuität", sagt Benjamin Weber in seinem Büro, das gegenüber dem von Geschäftsführer Michael Preetz liegt. Er meint damit, dass die Talente früh zum Verein kommen sollen. Arne Maier, der Mittelfeldspieler, der mit 21 bereits mehr als 50 Pflichtspiele für die Profis absolviert hat, kam mit acht.

Erstmals nach zwölf Jahren wird es für die laufende Saison keine Zertifizierung der Leistungszentren nach Sternen geben. Die zur Spielzeit 2001/02 eingeführten Leistungszentren mit ihrer 2007 begonnenen Zertifizierung durch den belgischen Dienstleister double pass galten weltweit als Erfolgsmodell. Zuletzt waren die geprüften Kriterien von 250 auf rund 700 angewachsen, die Messlatte für Ausstattung und Infrastruktur lag so immer höher, jüngst hatten 17 von 18 Bundesligisten den Höchstwert von drei Sternen erreicht. Zeit für neue Wege, auch weil zu viele Bewertungskriterien einem individuellen Ansatz im Weg stehen können. „Es wäre falsch, wenn es nun gar kein Qualitätsmanagement mehr gäbe", sagt Herthas Akademie-Chef Weber: „Man braucht einen Anreiz zur Weiterentwicklung. Das muss aber nicht für jeden Club gleich sein. Von der Analyse durch Externe erhoffen wir uns wichtige Impulse."

Ein neues, ganzheitliches Qualitätsmanagement, das die DFL und der DFB eingeführt haben, strukturiert die vorhandenen Fördermaßnahmen neu und implementiert neue Maßnahmen und Verfahren als Ersatz für die alte Systematik (siehe Grafik auf der rechten Seite). Weiterhin werden auch nach der neuen Systematik finanzielle Anreize zur Investition der Clubs in den eigenen Nachwuchs gesetzt. Die inhaltliche Analyse und Weiterentwicklung der Arbeit in den Leistungszentren wird verstärkt auf die Vereine zugeschnitten. „Die Clubs können nun eine individuellere Herangehensweise nutzen", sagt Andreas Nagel, der DFL-Direktor Sport & Nachwuchs.

Der Paradigmenwechsel – von der Resultatorientierung hin zur Prozessbegleitung – geht mit einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen DFL, DFB und Clubs einher. Als Hilfsmittel für Wissen, Praxisbeispiele, Expertenmeinungen, Vergleiche und Analysen dienen ein Serviceportal und eine Vergleichsdatenbank der beiden Verbände. Die DFL nimmt durch das Erkennen von aktuellen Trends und technologischen Weiterentwicklungen eine aktive Rolle ein und regt als Schnittstelle im intensiven Austausch mit den Clubs die Implementierung konkreter neuer Anwendungen in der Praxis an.

Eine individuelle Qualitätsanalyse könne auch regionale Besonderheiten der Clubs besser berücksichtigen, meint Andreas Steiert, der Leiter der Fußballschule des Sport-Club Freiburg. Zum Beispiel seien die Pendelzeiten wegen der großen Entfernungen in der Region Südbaden höher als in anderen Teilen des Landes – auch ein Grund dafür, dass im Freiburger Leistungszentrum erst mit der U12 begonnen wird, keine Jüngeren werden hier ausgebildet. Man wolle die Kinder nicht zu früh aus den Familien herausreißen. „Hier leben auch weniger Menschen als in anderen Regionen, damit gibt es auch weniger Fußballtalente“, sagt Steiert: „Andererseits gibt es in Südbaden keinen weiteren Bundesligisten, keinen Zweit- und keinen Drittligisten.“

Freiburgs Fußballschule, 2001 im ehrwürdigen Möslestadion eröffnet, hat sich einen guten Ruf erworben, weil der Sport-Club schon lange als Ausbildungsverein gilt, die Durchlässigkeit vom Nachwuchs- in den Profibereich immer hoch war. Die Verzahnung ist auch aktuell groß, denn neben Chefcoach Christian Streich waren weitere Mitglieder des Trainerstabs früher in der Fußballschule tätig, ebenso wie der Vorstand Sport, Jochen Saier. Hier arbeitet der Nachwuchs wie die Bundesliga-Mannschaft nach den sogenannten Spielprinzipien des Clubs. Die schreiben zum Beispiel eine aktive Spielweise jedes Einzelnen vor, sogar bestimmte Passrichtungen im Spielaufbau – beim Sport-Club wird möglichst diagonal gespielt.

Es gibt acht fest angestellte Trainer im Leistungszentrum und eine weitere Besonderheit: Kooperationsvereinbarungen mit sieben Clubs aus der Region. Der SC Freiburg beschäftigt an diesen externen Stützpunkten Trainer und implementiert auch dort seine Fußballidee.

Andreas Steiert, 36, ein Diplom-Sportökonom, ist eineinhalb Jahre lang als Auditor für den Dienstleister double pass tätig gewesen und hat selbst eine A-Lizenz als Trainer. Als Jochen Saier Sportdirektor geworden war, holte der ihn zurück an die Fußballschule, an der Steiert einst ein Praktikum absolviert hatte. Heute ist ihm, dem Mitglied der DFL-Kommission für die Leistungszentren, das Regulieren der Belastung für die jungen Spieler ein besonderes Anliegen. „Wir müssen die richtige Ligenstruktur finden, um nicht zu früh einen Ergebnisdruck durch Auf- und Abstiege aufzubauen“, so Steiert. Spielergebnisse dürfen nicht zu wichtig werden. Auch diese Überlegungen sind Teil des „Projekts Zukunft“ von DFB und DFL, das die Schwerpunkte der Ausbildung grundsätzlich neu justiert. „Das ist aus mei- ●●●

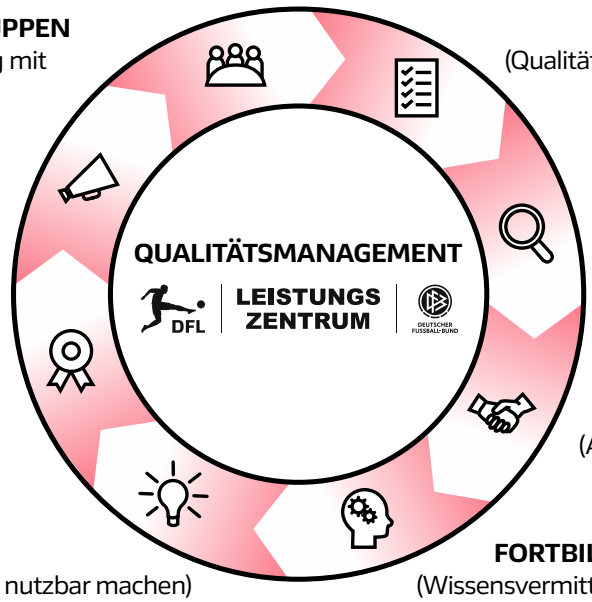
NEUE METHODIK ZUR ANALYSE UND WEITERENTWICKLUNG

GREMIEN & EXPERTENGRUPPEN
(Inhaltssteuerung/-spiegelung mit Clubbeteiligung)

KOMMUNIKATION
(Club- & verbandsseitige PR-Arbeit)

ANREIZE & HONORIERUNGEN
(Motivierung zur Nachwuchsförderung)

INNOVATIONEN & NEUE ERKENNTNISSE
(Trends erkennen, bewerten & nutzbar machen)



LIZENZIERUNG
(Qualitätssicherung durch transparente Standards)

INDIVIDUELLE ANALYSE & VERGLEICHSDATENBANK
(Clubinitiativ, begleitete Weiterentwicklung)

BILDUNG, PRÄVENTION & UNTERBRINGUNG
(Außersportliche Unterstützung)

FORTBILDUNG & SERVICE-PORTALE
(Wissensvermittlung, Vernetzung & Austausch)

ner Sicht das wichtigste sportliche Projekt des deutschen Fußballs der nächsten zehn bis 15 Jahre", sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert zuletzt beim Neujahrsempfang der DFL: „Denn die Differenzierung und Verbesserung der Ausbildung der Trainer, die Neudefinition und vor allem Umsetzung – auch an der Basis – von Spielformen und Persönlichkeitsbildung im Jugendbereich sowie die Verzahnung der Strukturen im Amateurfußball an der Schnittstelle zum Profibereich werden elementar sein für die Qualität des deutschen Spitzenfußballs, den wir ab 2030 und darüber hinaus erleben werden."

Für Andreas Steiert spielt die Trainerausbildung dabei eine sehr wichtige Rolle, mit besonderem Augenmerk auf „die menschliche Komponente". DFL-Direktor Nagel, früher Torwart bei Bayer 04 Leverkusen und Hannover 96, meint: „Wir müssen mehr speziell ausgebildete Trainer für den Nachwuchs bekommen. Es stellt sich die Frage, ob die Fußballlehrer-Lizenz da noch adäquat ist oder ob wir womöglich eine eigene Junior-Pro-Lizenz brauchen."

Roger Stilz, 42, ein in St. Gallen geborener früherer Schweizer Zweitligaspieler, hat seit Mai 2016 die sportliche Leitung im Leistungszentrum des FC St. Pauli inne. In einem Café des Hamburger Stadtteils erläutert er seine Gedanken. Für ihn fördert Individualität der Leistungszentren eher auch die Ausbildung von unterschiedlichen Spielertypen. Unorthodoxe Stürmer, kreative Dribbler, diese Ungezähmten seien natürlich auch nicht so leicht zu handhaben und zu führen. „Jugendtrainer müssen aber die Bereitschaft haben, mit dem Spieler an dessen Persönlichkeit zu arbeiten", meint Stilz: „Sie müssen versuchen, die Lebenswelt des Einzelnen zu verstehen und zu verfolgen. Und die Träume der Jungs ernst nehmen."

Das führt zu dem Thema, das Roger Stilz seit 2016 zum Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht hat: die Persönlichkeitsentwicklung, vor allem der Trainer. Stilz hat eine Feedback-Kultur, so nennt er das, in St. Pauli eingeführt. Es gibt regelmäßige Gespräche darüber, wie sich die führenden Mitarbeiter selbst einschätzen, ihre Willensausprägung zum Beispiel oder die Stetigkeit. „Wer sich selbst nicht kennt, kann nicht andere einschätzen, also auch nicht die Spieler", sagt Stilz: „Eine Steigerung der Leistung ist immer nur möglich durch Arbeit an sich selbst."

Stilz hat als Spieler selbst erfahren, dass solche Gespräche oft allenfalls zwischen Tür und Angel geführt wurden, selten mit einem wissenschaftlich geprüften Instrumentarium. Zum Germanistikstudium kam er im Jahr 2004 nach Hamburg, spielte noch bei Altona 93 und Victoria, wo er dann auch Cotrainer wurde und die Jugendabteilung leitete und ausbaute. Später arbeitete Stilz als Cotrainer beim Hamburger SV (Bundesliga) und beim 1. FC Nürnberg (2. Bundesliga). Inzwischen scheint er, mit all dieser Erfahrung, auch Gefallen am Management und an strategischer Arbeit gefunden zu haben.

In Zusammenarbeit mit dem Vereins-Vizepräsidenten Joachim Pawlik, Gründer und Chef einer Unternehmens- und Personalberatung, institutionalisierte er in St. Pauli ein Screening für alle Ausbilder im Leistungszentrum – für die Fußballtrainer, die Athletik- und Torwarttrainer, Sportpsychologen, Kaderplaner und pädagogischen Mitarbeiter. Alle unterziehen sich ein Mal einem ausgiebigen Online-Scan für Führungskräfte, bei allen Bewerbungen gehen die drei engeren Kandidaten durch diese Prüfung.

Analysiert wird die Motivation in den Bereichen „Leistung", „Macht" (das ist das Motiv, führen zu wollen und Verantwortung zu übernehmen) und „Beziehung" zu Menschen. Dabei werden die bewussten und auch die unbewussten Motive ermittelt; Personen, bei denen diese sich stark unterscheiden, sind offenbar wenig authentisch. Treten Schwächen zutage, wird daran gearbeitet. Das können Probleme bei der Misserfolgsbewältigung, bei den planerischen Fähigkeiten oder beim Umgang mit eigenen Emotionen sein. Zu diesen Themen gibt es dann Coachings. Denn wenn jemand in der Misserfolgsbewältigung schlecht sei, reagiere er sich womöglich an anderen ab, sagt Stilz. Sei der Ehrgeiz zur Macht und zur Verantwortung bei einem Trainer gar nicht ausgeprägt, könne er schwerlich Vorbild sein. Wenn wiederum das Interesse an Bindungen zu stark ausgeprägt sei, gebe es vielleicht Probleme, sobald unpopuläre Entscheidungen getroffen werden müssten. Doch wer auf der Beziehungsebene überhaupt nicht motiviert sei, werde gar nicht erst eingestellt. „Wenn ein Trainer sich früher für mich als Spieler interessiert hat", sagt Stilz, heute selbst Inhaber der Fußballlehrer-Lizenz, „dann habe ich das gemerkt." Und umgekehrt.

Wozu hat dieses Screening des Personals im Leistungszentrum des FC St. Pauli geführt? „Es ist wie bei den Spielern: Auch jeder Mitarbeiter möchte abgeholt werden, sich verstanden wissen und Werkzeuge an die Hand bekommen", sagt Roger Stilz und beschreibt dann einen Effekt, der ganz allgemein auch in den Leistungszentren anderer Clubs permanent angestrebt wird: „Viele haben nun eine Weiterentwicklung hinter sich." ●

Der Autor: **JÖRG KRAMER** hat unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, den »SPIEGEL« und die »ZEIT« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er wieder als freier Autor. Im DFL MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

DIE BUNDESLIGA WELT VON TOPPS FÜR FANS JEDEN ALTERS

BUNDESLIGA MATCH ATTAX:

DAS SAMMELKARTENSPIEL MIT DEN STARS ALLER 36 CLUBS

BUNDESLIGA MATCH ATTAX ACTION:

DIE ERWEITERUNG MIT NOCH MEHR ACTION UND STARS

BUNDESLIGA STICKER:

DER SAMMEL-KLASSIKER FÜR ALLE FANS

kontakt@topps.com

topps.com

topps

® & © Topps. All Rights Reserved. Topps and Match Attax are registeredtrademarks of The Topps Company, Inc.

Wer bin ich?

An dieser Stelle im DFL MAGAZIN ist auch im neuen Jahr Ihr Fußballfachwissen gefragt. Erraten Sie, welcher ehemalige Spieler in dem Rätsel anhand seiner Clubwechsel gesucht wird?

Illustration **MIRIAM MIGLIAZZI & MART KLEIN**

Hinweis

▸ Zu erraten ist der Spieler anhand seiner Transferhistorie, die durch die Trikots der jeweiligen Clubs im deutschen Profifußball (Bundesliga und 2. Bundesliga) dargestellt wird. Auslandsstationen werden in Grau abgebildet. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft sowie am 21. Februar 2020 auf dem Twitter-Account der DFL (@DFL_Official).

Auflösung aus Ausgabe 7 | 19

▸ **Michael Preetz (52),** der zwischen 1986 und 2003 für Fortuna Düsseldorf, den 1. FC Saarbrücken, den MSV Duisburg, die SG Wattenscheid 09 und Hertha BSC insgesamt 257 Bundesliga-Spiele (91 Tore) und 256 Spiele (87) in der 2. Bundesliga absolvierte.

erdgas
STUDIO ESSEN

BVB 09
Artic

trigema

Commodore

BVB 09
Die Continentale

GÖTZEN

MASITA
RENAULT

lotto
Mainzer
Rhein Zeitung

Eine Institution zum Auftakt

Zum Neujahrsempfang der DFL kamen rund 350 Gäste aus Sport, Medien, Politik und Wirtschaft.

Dieser Auftakt hat Tradition: Am 14. Januar hat die DFL Deutsche Fußball Liga zum 13. Mal ihren Neujahrsempfang veranstaltet. Die DFL begrüßte rund 350 Gäste zur Veranstaltung in Offenbach. Neben zahlreichen Verantwortlichen aus den 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga folgten Vertreter aus Sport, Medien, Politik und Wirtschaft der Einladung.

Zum offiziellen Teil gehörten eine Begrüßungsrede von Christian Seifert, Sprecher des Präsidiums des DFL e.V. und Geschäftsführer der DFL GmbH, sowie ein gemeinsamer Talk mit DFB-Präsident Fritz Keller und Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure/Regional- und Landesverbände.

Die gesamte Rede von DFL-Geschäftsführer Christian Seifert sehen Sie auf dfl.de nach einem Scan des QR-Codes.

DFL
#ANSTOSS2020

In einem von Jan Henkel moderierten Talk sprachen DFB-Präsident Fritz Keller, der 1. DFB-Vizepräsident Amateure/Regional- und Landesverbände Dr. Rainer Koch und Christian Seifert, Sprecher des DFL-Präsidiums und DFL-Geschäftsführer (von links), über aktuelle Themen des Fußballs.

Bundestrainer Joachim Löw gemeinsam mit Bundesliga-Rekordspieler Karl-Heinz „Charly“ Körbel (602 Einsätze für Eintracht Frankfurt).

Die Europameister von 1996, SPORT1-Moderator Thomas Helmer und Oliver Bierhoff, DFB-Direktor Nationalmannschaften und Akademie, mit dem Leiter der Lizenzspielerabteilung der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Sebastian Kehl (von links).

Christian Seifert mit Herbert Hainer, Präsident des FC Bayern München und Aufsichtsratsvorsitzender der FC Bayern München AG.

Christian Seifert begrüßt den DFL-Ehrenpräsidenten und Präsidenten von Borussia Dortmund, Dr. Reinhard Rauball.

Aus dem Vorstand der FC Bayern München AG: Jan-Christian Dreesen, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender sowie DFL-Präsidiumsmitglied, der Vorstandsvorsitzende Karl-Heinz Rummenigge und Jörg Wacker, Vorstand Internationalisierung und Strategie (von links).

Wolfgang Wirthmann, früher Chairman HRG Sports Europe (links), und Rüdiger Fritsch, Präsident des SV Darmstadt 1898 sowie DFL-Präsidiumsmitglied.

Weltmeister von 1990 trifft Weltmeister von 1974: Rudi Völler, Geschäftsführer Sport der Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH, und der frühere Offensivspieler von Eintracht Frankfurt Bernd Hölzenbein (420 Bundesliga-Einsätze) mit Journalist Hartmut Scherzer.

Peter Beuth, Hessischer Minister des Innern und für Sport, DFB-Präsident Fritz Keller und Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender der Geschäftsführung von Borussia Dortmund (von links).

Werner E. Klatten, Aufsichtsratsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe, Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe, und der ehemalige DOSB-Vorsitzende Michael Vesper (von links).

Christian Seifert begrüßt von der Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH Max Eberl, Geschäftsführer und Sportdirektor (links), und Stephan Schippers, Geschäftsführer des Clubs sowie DFL-Aufsichtsratsmitglied.

Gemeinsam mit Christian Seifert begrüßt Christian Pfennig, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung (links), die Gäste – hier den SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil.

Thomas Röttgermann, Vorstandsvorsitzender von Fortuna Düsseldorf (links), mit Bernd Hoffmann, Vorstandsvorsitzender der HSV Fußball AG sowie DFL-Aufsichtsratsmitglied.

Jörg Degenhart, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung (links), und Stefan Gericke, Geschäftsfeldleiter Profisport bei SRC Special Risk Consortium GmbH.

Jürgen Paepke, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung (links), und Jürgen Machmeier, Präsident und Vorstandsvorsitzender des SV Sandhausen sowie DFL-Aufsichtsratsmitglied.

Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der DFL Stiftung, Ansgar Schwenken, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, und Alexander Wehrle, Geschäftsführer 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA sowie DFL-Präsidiumsmitglied (von links).

Oliver Leki, 2. Stellvertretender Sprecher des DFL-Präsidiums und Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der DFL sowie Vorstand Finanzen, Organisation und Marketing des Sport-Club Freiburg (links), mit Robert Klein, CEO der Bundesliga International.

Dr. Holger Blask, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung (links), und Oke Göttlich, Präsident des FC St. Pauli und DFL-Präsidiumsmitglied.

Christian Seifert und Christian Pfennig mit Devesh Raj, Vorsitzender der Geschäftsführung von Sky Deutschland, und Andrea Zappia, CEO Continental Europe von Sky (rechts).

Robert Müller von Vultejus, Co-Managing Director Lagardère Sports Germany (links), und John Gleasure, Chief Business Development Officer bei DAZN.

Wolfgang Schwenke, Kaufmännischer Geschäftsführer und Vizepräsident von Holstein Kiel, Christian Seifert und Steffen Schneekloth, 3. Stellvertretender Sprecher des DFL-Präsidiums sowie Präsident von Holstein Kiel (von links).

Marc Freyberger, Geschäftsführer von SportA (links), und ZDF-Intendant Dr. Thomas Bellut.

Andreas Heyden, Executive Vice President Digital Innovations der DFL-Gruppe, mit Christian Holzer, Managing Director der Sportec Solutions, und Stefan Schuster, Managing Director mm sports GmbH sowie Aufsichtsratsmitglied der Sportec Solutions (von links).

Katrin Kull, Head of DACH Marketing bei Amazon Web Services (AWS), Dr. Christoph Schneider, Geschäftsführer Amazon Instant Video Germany, und Christian Lippl, Head of Customer Engagement Center AWS (von links).

RTL-Sportchef Manfred Loppe mit Christian Seifert.

SPONSORS-Geschäftsführer und -Mitherausgeber Marco Klewenhagen, Thomas Riedel, Geschäftsführer RIEDEL Communications, und Olaf Schröder, Vorsitzender der Geschäftsführung SPORT1 (von links).

Dr. Henning Stiegenroth, Senior Vice President Sport-Marketing von Telekom Deutschland, und Christian Seifert.

Der ARD-Vorsitzende Tom Buhrow mit Christian Seifert und Christian Pfennig.

BUNDESLIGA

DERBYSTAR
THE BALL

OFFIZIELLER SPIELBALL

THE BALL

DERBYSTAR

THE BALL

#theBall

/derbystar

/derbystar.de

/DerbystarDE

www.derbystar.de

Angekommen

Nils Petersens Karriere ist ungewöhnlich. Im besten Sinne. Beim Sport-Club Freiburg entwickelte sich der 31-Jährige zu einem der besten deutschen Stürmer – weil er weiß, dass er am weitesten kommt, wenn er sich wohlfühlt. Trotz gelegentlicher Selbstzweifel und eines „Stichs ins Herz."

Text **RONALD RENG**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **INES NJERS**

Nils Petersen kommt morgens zum Training und freut sich, als er den Hausmeister des Sport-Club Freiburg sieht. Auch wenn der ihm bestimmt wieder sagen wird, wie schlecht Petersen am vergangenen Wochenende gespielt habe. Carmine, der Hausmeister, ist selbst Fußballtrainer, wenngleich in der Kreisliga, aber Fußball ist Fußball, und so kommentiert Carmine gerne die Leistungen des Bundesliga-Mittelstürmers Petersen – selbstverständlich mit scherzhafter Respektlosigkeit.

„Das ist eigentlich das Schönste", sagt Nils Petersen: „Morgens zur Arbeit zu kommen, und die Mitarbeiter des Vereins freuen sich, dich zu sehen. Der Hausmeister, der Greenkeeper, jeder bleibt stehen, um kurz mit mir zu plauschen." Er fragt Carmine dann natürlich auch, ob denn dessen Kreisligaspiel so viel besser war.

Nils Petersen sagt, er brauche das Gefühl, in seinem Proficlub zu Hause zu sein. So hat er eine bemerkenswerte, atypische Karriere hingelegt. 2015 entschied er sich trotz des Abstiegs in die 2. Bundesliga, beim Sport-Club Freiburg zu bleiben, weil er sich im Verein grundsätzlich gewürdigt und glücklich fühlte. Das war nach dem Gesetz des Leistungssports eine erstaunliche Entscheidung. Im Profifußball geht es per definitionem stets darum, weiterzukommen, noch höher hinauf. Manche Profifußballer merken vielleicht gar nicht, ob sie rastlos dabei werden, getrieben von dieser Maxime. Nils Petersen dagegen lernte zu schätzen, was er hat. Sein Verbleib in Freiburg vor fünf Jahren erwies sich als weise Entscheidung. Er stieg mit dem Club sofort wieder in die Bundesliga auf und etablierte sich in dem vermeintlich kleinen Verein als einer der besten deutschen Mittelstürmer. Vorübergehend wurde er sogar Nationalspieler und gewann 2016 die Silbermedaille mit der Olym-

piaauswahl. Heute ist er auch deshalb ein sehr beliebter Bundesliga-Spieler, weil er etwas darstellt, das man rastlos nie werden kann: eine Persönlichkeit.

Dazu gehört, dass Nils Petersen sich und seinen Weg nicht glorifiziert. Er war selbst am unsichersten, ob seine Idee richtig war, im Jahr 2015 eine Bundesliga-Zukunft beim SV Werder Bremen auszuschlagen und mit Freiburg in die 2. Bundesliga zu gehen. „Ich dachte damals schon: Und wenn es in der 2. Bundesliga nicht klappt? Dann bist du weg vom Fenster." Im Training in Freiburg beobachtete er damals aus den Augenwinkeln ein neues Sturmtalent, Tim Kleindienst, und dachte sich: „Puh, der kann was! Was, wenn der mich überholt?" Kleindienst wurde ein etablierter Spieler in der 2. Bundesliga, heute steht er beim 1. FC Heidenheim 1846 unter Vertrag. Petersen hat mittlerweile über 70 Tore in der Bundesliga geschossen. Es könnte ihm heute trotzdem wieder passieren, dass er ein 19-jähriges Talent sieht und ihm kurz bange um seinen Platz wird. „Ich bin nicht mit wahnsinnigem Selbstbewusstsein gesegnet", sagt er mit der offenen Selbstverständlichkeit, die ihn während unseres ganzen Gesprächs auszeichnet: „Ich muss mir das immer wieder über Erfolgserlebnisse aufs Neue holen. Deshalb habe ich früh gemerkt, wie wichtig es für mich ist, Vertrauen zu spüren."

Einer seiner größten Förderer wollte zunächst nicht einsehen, dass ein Mensch seinen Charakter nur schwer ändern kann. Sein Vater Andreas, zu Hause im Harz früher selbst Fußballtrainer bis hinauf in die vierte Liga, trieb ihn an, doch mal die Ellenbogen auszufahren! Dann würde der Sohn noch besser, glaubte der Vater. „Aber ich kann nicht einfach sagen: So, ab jetzt bin ich der Böse", sagt Nils: „Das wäre gegen mein Naturell, in der Rolle würde ich nur leiden." In Freiburg wollte ihn der Trainer Christian Streich genau so, wie er ist, als freundlichen, eloquenten Menschen, der den Teamgeist prägt.

Nach dem Abstieg 2015, das ist in Vergessenheit geraten, war Petersen beim SC Freiburg schon offiziell verabschiedet worden, mit drei Flaschen Wein vom damaligen Präsidenten Fritz Keller, er war nur ein halbes Jahr von Werder Bremen ausgeliehen gewesen und sollte dorthin zurückkehren. Dann rief Streich in den Sommerferien an. „Ich dachte zuerst: Ich will gar nicht mit dem telefonieren", sagt Petersen: „Da komme ich nur in Versuchung, beim SC zu bleiben." So kam es. „Das Telefonat veränderte alles. Ausschlaggebend war gar nicht, was Streich über mich als Fußballer sagte oder dass er irgendwelche Wahnsinnszahlen auf den Tisch legte. Sondern wie er über mich als Menschen redete." Du kannst ein Feuer in der Mannschaft entfachen mit deiner lebensfrohen Art, Nils, du reißt die mit, ich sehe dich lange, lange als meinen Anführer; du bist einfach ein toller Mensch. So klang Christian Streich. Und dann setzte er Nils Petersen in der 2. Bundesliga erst einmal auf die Ersatzbank.

Streich wollte aus taktischen Gründen damals nur mit einem Stürmer spielen und bevorzugte Florian Niederlechner. Petersen sollte den Joker für die letzten Minuten geben. Streich erzählte mir einmal, wie er innerlich beinahe gestorben sei, jedes Wochenende wieder, aus schlechtem Gewissen, dass er Petersen wehtue. Petersen empfand die Versetzung ins zweite Glied tatsächlich als „Stich ins Herz". Aber zum einen würde er ●●●

NILS PETERSEN

Geboren am 6. Dezember 1988 in Wernigerode.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1993–1994 **FC Einheit 90 Wernigerode**
- 1994–2000 **1. FC Wernigerode**
- 2000–2001 **FC Einheit Wernigerode**
- 2001–12/2004 **Germania Halberstadt**
- 01/2005–12/2008 **FC Carl Zeiss Jena**
- 01/2009–2011 **FC Energie Cottbus**
- 2011–2012 **FC Bayern München**
- 2012–12/2014 **SV Werder Bremen**
- Seit 01/2015 **Sport-Club Freiburg**

2 A-Länderspiele;
199 Bundesliga-Spiele (72 Tore);
110 Spiele 2. Bundesliga (60)

Stand: 27. Januar 2020

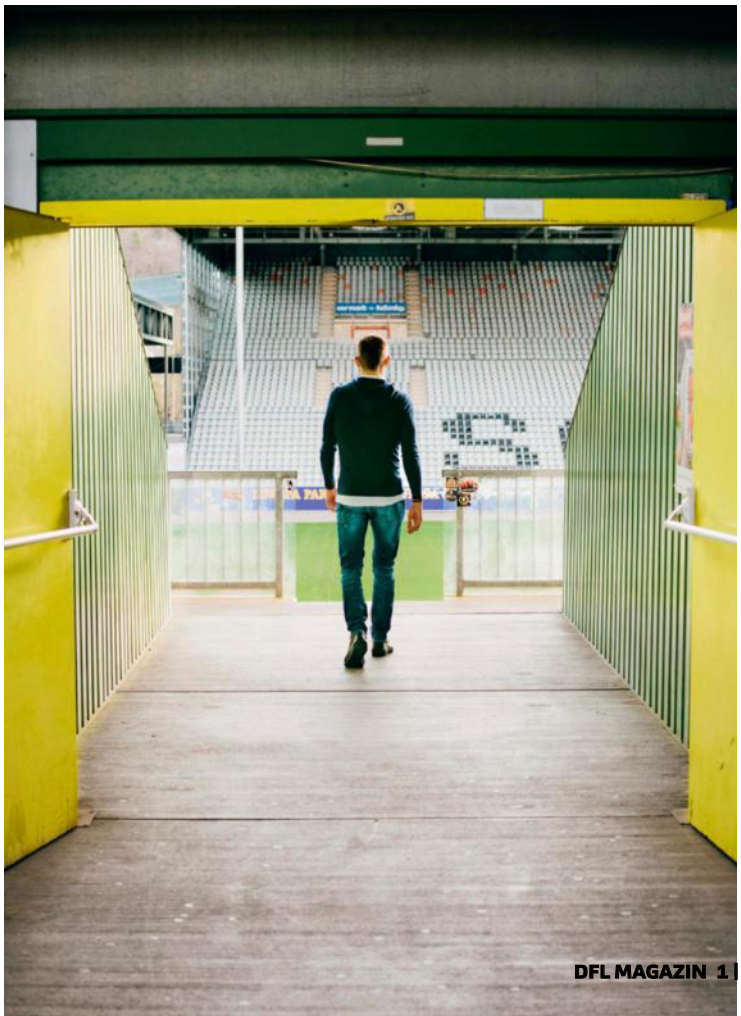
deswegen niemals Ärger suchen, und zum anderen machte er eine interessante Entdeckung. Ersatzspieler sein, das durfte man öffentlich gar nicht sagen, war eigentlich ganz okay, solange man wie er als Joker ein paar Minuten mitwirkte und regelmäßig Tore erzielte. „Ich war frustriert, aber dann kam ich in der 70. Minute rein, die Fans riefen meinen Namen. Ich machte das Tor, war der gefeierte Mann und am nächsten Morgen nicht mal müde, weil ich nur 20 Minuten gespielt hatte." Als sich Niederlechner verletzte, ertappte sich Petersen bei dem Gedanken: „Oh Gott, jetzt musst du wieder 90 Minuten spielen. Kannst du das überhaupt noch?" Alles in allem ist er trotzdem überzeugt, dass es besser ist so wie jetzt, da er fast jedes Wochenende für 90 Minuten der gesetzte Mittelstürmer ist. Aber gelernt hat er: Es muss nicht immer der größtmögliche Erfolg sein, um zufrieden zu sein.

Nils Petersen hatte das Größte des Fußballs einmal in seiner Reichweite. Mit 22 Jahren verpflichtete ihn der FC Bayern München als Sturmhoffnung. Eine Saison lang kam er in gut der Hälfte der Spiele zum Einsatz. Es gab die Augenblicke, im UEFA-Champions-League-Spiel gegen den FC Villarreal oder auch im DFB-Pokalhalbfinale gegen Borussia Mönchengladbach, wenn Petersen da seine Torchancen genutzt hätte … aber die Momente zogen vorbei, und für den FC Bayern und den jungen Stürmer blieb es bei einem einjährigen Versuch. Trotzdem würde heute wohl niemand Nils Petersen mit unreflektierten Maßstäben als „beim FC Bayern gescheitert" beschreiben. Denn er hat eine starke Karriere daraus gemacht. Und erkannt: „Das Höchste für einen Fußballer ist, für eine Mannschaft wichtig zu sein. Ich bin lieber der Torjäger in Freiburg als die Nummer 18 im Kader in München." Vielleicht könne er da aber auch leicht reden, weil er eben schon ein Jahr für Bayern München spielen durfte, fügt er an. Er will seine Erfahrungen nicht als Glücksformel für alle verallgemeinern. Robin Koch etwa, der junge Freiburger Verteidiger, der gerade als Nationalspieler debütierte, „sollte vielleicht irgendwann sehr wohl zu einem größeren Verein, um zu testen, wie weit er es bringen kann."

Er dagegen kriege schon gar keine Angebote mehr von anderen Vereinen, sagt Nils Petersen und lacht. Das hat er davon, dass alle Welt weiß, wie glücklich er mit 31 in Freiburg ist. Kürzlich erzählte ihm seine Freundin, neben ihr auf der Tribüne habe während eines Bundesliga-Spiels ein Freiburger Fan über Petersen geflucht. Da sei ein anderer Zuschauer aufgesprungen: „Bist du ruhig! Über Nils Petersen wird nicht geschimpft!" Er habe eine Gänsehaut bekommen, als seine Freundin ihm das erzählte.

Auch Nils Petersen will immer weiter, noch mehr Tore schießen. Er hat bloß verstanden, dass er als Torjäger am weitesten kommt, wenn er an einem Ort angekommen ist. ●

PERSPEKTIVE Das Schwarzwald-Stadion ist Nils Petersens sportliche Heimat. Inzwischen ist er mit insgesamt 84 Pflichtspieltreffern der Rekordtorschütze des Sport-Club Freiburg.



Der Autor: **RONALD RENG,** hier mit Nils Petersen im Freiburger Schwarzwald-Stadion, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«, 2018 »Warum wir laufen«. Sein aktuelles Werk: »MIRO«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

#LEISTUNGLEBEN
WIR FÖRDERN
4.000 ATHLETEN.
UND JEDE MENGE
GLÜCKSMOMENTE.
Deutsche
Sporthilfe

Immer cool, immer gelassen

Text **JÜRGEN KLINSMANN**

Bundestrainer Joachim Löw feiert im Februar seinen 60. Geburtstag. Jürgen Klinsmann, langjähriger Wegbegleiter und heute Coach des Bundesliga-Clubs Hertha BSC, gratuliert.

Lieber Jogi, zu deinem 60. Geburtstag wünsche ich dir das Allerbeste und vor allem eines: Bleib, wie du bist.

Ich bin stolz, dass ich die vergangenen 20 Jahre deines Weges teilweise aus nächster Nähe erleben und dich in verschiedenen Situationen begleiten durfte. Wir haben in dieser Zeit gemeinsam einiges erlebt – aber es gab nie einen Moment der Skepsis, was unsere Freundschaft anbelangt. Selbst als wir uns mit unseren Mannschaften 2014 bei der WM in Brasilien als Gegner gegenüberstanden, hatte dies keinerlei Einfluss auf unsere persönliche Beziehung.

Du bist der Bundestrainer mit den meisten Länderspielen (181), mit dem größten Titel (Weltmeister) und auch mit den attraktivsten Spielen. Weil dies aber alles bekannt ist, möchte ich an dieser Stelle lieber auf deine persönliche Seite eingehen.

Was mir am meisten an dir imponiert, ist deine Unaufgeregtheit. In dieser hektischen Branche bist du immer cool, hast immer die Ruhe weg. Auch in den angespanntesten Zeiten kurz vor Anpfiff der Spiele bist du extrem gelassen. Das konnte ich von dir lernen. Du bist immer überzeugt von dem, was du tust, und du bist immer positiv. Diese Überzeugung und diese Gelassenheit sind sicherlich Gründe dafür, dass du immer optimistisch nach vorne blickst. Diesen Optimismus und die Gelassenheit kannst du auch immer auf dein Umfeld übertragen.

Du bist dir immer treu geblieben, hast dich nie verstellt. Wenn ich an 1999 denke, die Zeit, als wir uns kennenlernten, kann ich sagen: Du hast dich nicht verändert. Dir ist es gelungen, alle deine guten Eigenschaften zu behalten, was auch in unserer Branche und mit diesen Erfolgen sicherlich nicht selbstverständlich ist. Daraus resultiert auch eine ganz wichtige Eigenheit: Man kann sich immer auf dich verlassen.

Ich freue mich, dass wir jetzt auch räumlich wieder enger zusammengerückt sind. Aus fast 10.000 Kilometern wurde in Berlin eine Distanz, die man zu Fuß gehen kann. Ich freue mich auch auf die Treffen im Olympiastadion oder auf dem Trainingsgelände bei der Hertha – ein Espresso wird für dich immer bereitstehen.

Und – ich hab extra nachgeschaut: Sepp Herberger, auch ein Weltmeister-Trainer, war insgesamt 20 Jahre Nationaltrainer. Da fehlt dir nicht mehr viel … ●

Der Autor: **JÜRGEN KLINSMANN,** Trainer von Hertha BSC, arbeitete von 2004 bis 2006 als Teamchef der Nationalmannschaft Seite an Seite mit dem damaligen Cotrainer Joachim Löw, auch bei der Weltmeisterschaft in Deutschland.

ERFOLG Der WM-Titel 2014 macht Joachim Löw zum insgesamt vierten deutschen Weltmeister-Trainer.

In Szene gesetzt

Zum ersten Mal hat die DFL ein Bundesliga-Spiel für eine Übertragung im Seitenverhältnis 9:16 produziert. Hintergründe zum Testlauf in der VOLKSWAGEN ARENA – der zugleich der weltweit erste Versuch war, Profifußball in dem für Smartphones optimierten Format zu übertragen.

Am Ende versammelte Jürgen Schmitz noch einmal alle um sich herum. „Kompliment an euch, wie ihr das heute umgesetzt habt – vielen Dank“, sagte der Regisseur der Sportcast seinen Mitstreitern. Beim DFL-Tochterunternehmen ist es üblich, dass zum Abschluss einer TV-Produktion noch einmal alle Beteiligten zusammenkommen, um den Arbeitstag zu rekapitulieren. An diesem Sonntag waren Schmitz' Worte allerdings noch gewichtiger als sonst. Schließlich hatte das Produktionsteam beim Bundesliga-Spiel zwischen dem VfL Wolfsburg und dem SV Werder Bremen etwas völlig Neues ausprobiert: Fußball in 9:16.

Was wie ein Zahlendreher klingt, wurde weltweit erstmals in der VOLKSWAGEN ARENA erfolgreich getestet: Die Begegnung zwischen den „Wölfen“ und Werder wurde neben dem gewohnten Broadcast- eben auch im 9:16-Format produziert. Mit derartigen Tests trägt die DFL dem veränderten Mediennutzungsverhalten Rechnung. Mitte der 2000er Jahre hatte sich das Breitbildformat in 16:9 auf allen videokompatiblen Endgeräten als Standard durchgesetzt. Der gesamtgesellschaftliche Siegeszug des Smartphones und vieler videokompatibler Social-Media-Apps wie Instagram hat vertikale Videos in den vergangenen Jahren aber immer weiter in den Fokus gerückt. Die „Zukunftsstudie Bundesliga-Konsum“ der WHU – Otto Beisheim School of Management im Auftrag der DFL ermittelte zudem, dass die Generationen Y und Z, also Personen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 2009, vornehmlich Apps auch für den Konsum von Bundesliga-Inhalten nutzen – und die laufen in der Regel auf dem Smartphone. Laut der ARD-/ZDF-Studie zu den Massenkommunikationtrends 2019 sind Bewegtbildformate grundsätzlich der primäre Informationsträger, auch auf dem Smartphone. Das Seitenverhältnis 9:16 ist somit vor allem für eine Nutzung auf den mobilen Endgeräten und in Social Media vorgesehen. ●●●

UMSTELLUNG
Nicht nur das Equipment im Stadion muss für den Test umgerüstet werden. Auch die Gegebenheiten in der Regie werden auf das neue Seitenverhältnis eingestellt.

SPORTSINNOVATION 2020: „MEET THE FUTURE OF SPORTS – MEDIA – STADIUM“

Weitere Innovationen präsentiert die DFL in Zusammenarbeit mit der Messe Düsseldorf bei der zweiten Auflage der SportsInnovation. Am 25. und 26. März 2020 werden Aussteller und Spezialisten Innovationen aus den Bereichen Broadcasting, Stadionerlebnis, Spielanalyse, Spiel & Wettkampf und Digital Services präsentieren. Unter dem Motto „Meet the Future of Sports – Media – Stadium“ versammeln sich in der MERKUR SPIEL-ARENA in Düsseldorf Branchengrößen wie Vodafone, IBM Deutschland, Nikon, Sony Europe, SAP SE, Riedel Communications, EVS Broadcast Equipment, Canon, Lagardère, Dolby Germany GmbH, deltatre und ChyronHego.

Für die DFL stand bei der besonderen Produktion vor allem eines im Mittelpunkt: „Wie immer erdenken wir Innovationen vom Fan aus“, erklärte Andreas Heyden, Executive Vice President Digital Innovations der DFL-Gruppe: „Wir sehen, dass vertikale Videos in den sozialen Medien auf mobilen Endgeräten besser angenommen werden als horizontale Videos. Daher war für uns klar, dass wir uns damit beschäftigen müssen, was das für die Produktion von Spielbildern bedeutet.“

In Vorbereitung auf die Testübertragung in Wolfsburg mussten aber zunächst einige Fragen geklärt werden. Die dringlichste: Wie lassen sich die Kameras so umrüsten, dass die Begegnung in 9:16 produziert werden kann? Und: Wo werden die Kameras im Stadion positioniert? Schließlich hatte es zuvor keine Erfahrungswerte gegeben. In Absprache mit Regisseuren, Kamerapersonal und der Projektleitung entschieden die Verantwortlichen aus der DFL-Gruppe, den speziellen 9:16-Feed mit zusätzlicher Technik unabhängig vom Basissignal zu produzieren. Das Bildmaterial im neuen Seitenverhältnis wurde also nicht aus dem schon vorhandenen Signal ausgeschnitten, sondern mit fünf zusätzlich im Stadion installierten Kameras produziert. Diese professionellen Broadcast-Kameras wurden mittels spezieller Stative um 90 Grad geneigt, sodass die qualitativ besten Ergebnisse erzielt werden konnten. In einer separat eingerichteten Regie wurden die Monitore ebenfalls gedreht. Mit diesem technischen Set-up konnte der hohe Qualitätsstandard der DFL auch in 9:16 sichergestellt werden – und das sogar in Ultra HD.

Umgesetzt wurde der Test in Zusammenarbeit der DFL-Tochtergesellschaften DFL Digital Sports und Sportcast. Letztere ist hauptsächlich für die Produktion des Basissignals zuständig, die Grundlage aller weltweit ausgestrahlten und veröffentlichten Bewegtbilder der Bundesliga und 2. Bundesliga. Die DFL Digital Sports kümmert sich hingegen um den digitalen Auftritt der Bundesliga

WENDUNG Für den Testlauf in Wolfsburg werden fünf Kameras mit besonderen Stativen versehen, die das Kippen der Kamera ermöglichen. Damit kann das Bundesliga-Spiel auch im 9:16-Format für Smartphones in Ultra HD produziert werden. Weitere Eindrücke von der Produktion finden Sie in einem Video auf dfl.de. Direkt dorthin gelangen Sie über einen Scan des QR-Codes.

PERSPEKTIVWECHSEL

AUSWAHL Die Produktion in 9:16 sorgt auch in der Variation der Spielbilder für neue Perspektiven. Einige bieten mehr Überblick, andere vermitteln dem Zuschauer ein stärkeres Gefühl von Nähe.

und 2. Bundesliga auf allen möglichen Kanälen und ist für die Veredelung von Bildmaterial in der Postproduktion zuständig. Der Themenkomplex 9:16 bildet somit die größtmögliche Schnittmenge.

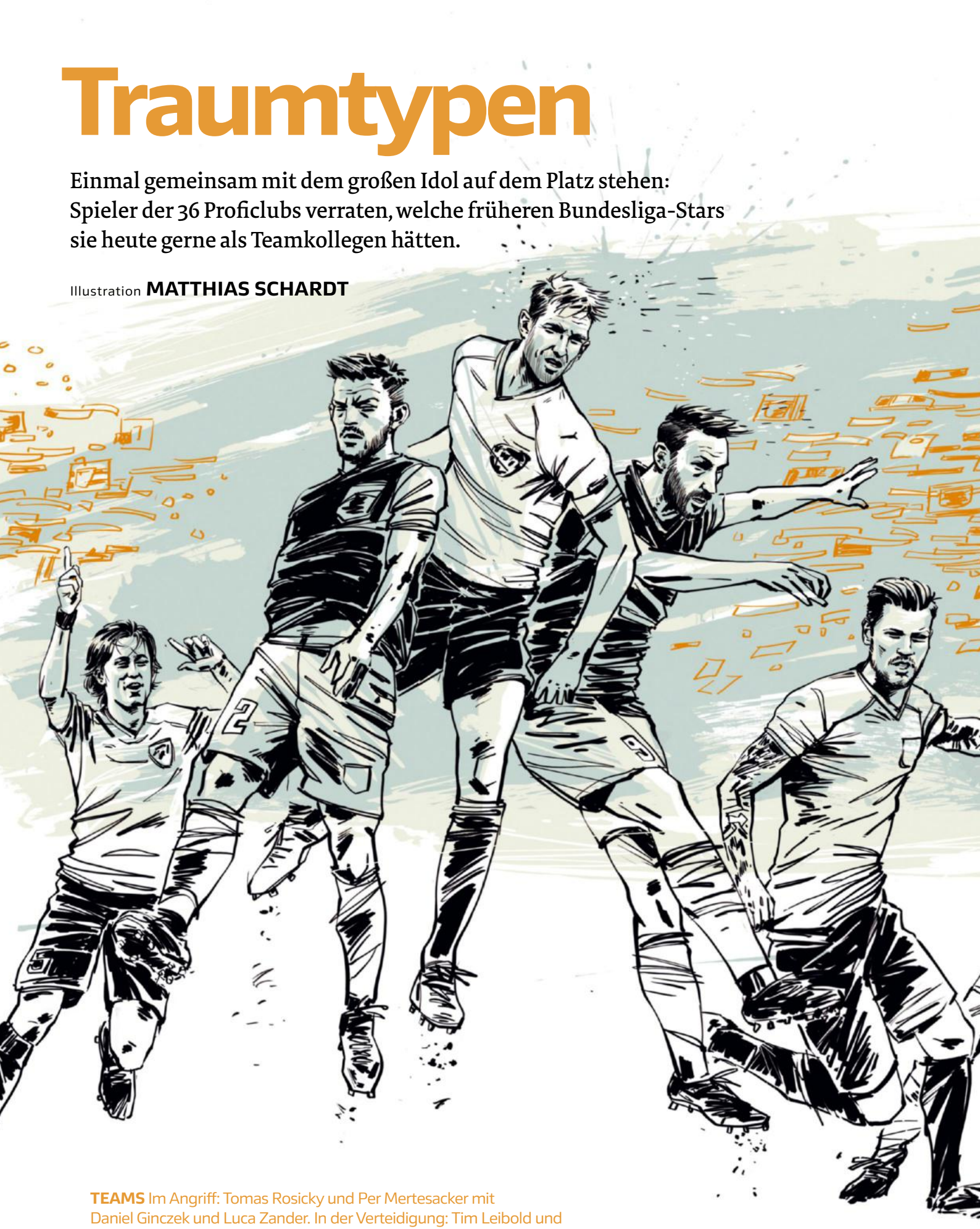
Ein Bundesliga-Spiel in diesem Format zu produzieren, bedeutete aber nicht nur technische Herausforderungen. „Wir mussten komplett umdenken", erklärte Regisseur Schmitz. Während beim herkömmlichen Broadcast-Format in 16:9 vor allem an den äußeren Rändern des Bildes ausreichend Freiraum ist, haben Aufnahmen im Seitenverhältnis 9:16 am oberen und unteren Bildrand Luft: „Wir mussten von vornherein mit den Bildeinstellungen anders umgehen", sagte Schmitz. Er konnte zudem nicht – wie sonst bei der Produktion von Bundesliga-Spielen – aus Bildern von bis zu 25 Kameras auswählen, der Regisseur hatte also auch hier weniger Spielraum. Selbiges galt für die Arbeit des Kamerapersonals. „Normalerweise versuchen wir im Querformat, nicht alles in die Mitte des Bildes zu setzen – das war diesmal ganz anders", erklärte Mike Blume, als Kameramann seit vielen Jahren für Sportcast im Einsatz. Anders als üblich war nun der klare Auftrag, das Bild stets komplett zentriert zu halten. Auch der permanente Fokus auf den Ball ist in diesem verengten Bildausschnitt komplizierter.

Doch das Fazit fiel positiv aus: „Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden", sagte Andreas Heyden. Die vertikalen Bewegtbilder vom Spiel in Wolfsburg sind zunächst aber nur für die interne Auswertung innerhalb der DFL-Gruppe vorgesehen. „Der erfolgreiche Ablauf und die Erkenntnisse daraus bieten uns eine gute Basis für weitere Überlegungen, wie wir dem veränderten Nutzungsverhalten künftig noch besser gerecht werden können", erklärte Heyden. Gut möglich also, dass weitere Testläufe in diesem besonderen Bildformat folgen. ●

Traumtypen

Einmal gemeinsam mit dem großen Idol auf dem Platz stehen: Spieler der 36 Proficlubs verraten, welche früheren Bundesliga-Stars sie heute gerne als Teamkollegen hätten.

Illustration **MATTHIAS SCHARDT**



TEAMS Im Angriff: Tomas Rosicky und Per Mertesacker mit Daniel Ginczek und Luca Zander. In der Verteidigung: Tim Leibold und Diego Contento mit Lothar Matthäus und Oliver Kahn im Tor.

MEINUNGSBILD

PHILIPP MAX: Ich hätte liebend gerne einmal mit meinem Vater Martin Max auf dem Platz gestanden, weil ich mir vorstellen kann, dass wir uns gut ergänzt hätten. Wir witzeln hin und wieder auch darüber, wenn ich eine Vorlage gegeben habe. Wir wären sicher auch auf dem Platz ein gutes Duo. Meine Vorlagen würde mein Vater sicher wunderbar zu Toren verwerten.

MARIUS WOLF: Ich hätte unheimlich gerne mal mit Dédé von Borussia Dortmund auf dem Platz gestanden. Als kleiner Junge war er einer meiner absoluten Lieblingsspieler, eines meiner Vorbilder. Er ist die linke Seite immer rauf und runter gerannt und hat immer alles für sein Team gegeben. Das hat mir gefallen.

KEVEN SCHLOTTERBECK: Ich hätte sehr gerne einmal mit Mark van Bommel gespielt. Er war ein absoluter Leader und Kämpfer. Solche Typen, die immer alles geben und die Mannschaft mitreißen, kann jedes Team gebrauchen.

MARCO FRIEDL: Ich hätte gerne mit Oliver Kahn zusammen gespielt. Er hat als Torwart eine ganze Generation geprägt, man hört so viele Geschichten darüber, was für ein großer Leader er im Team war. Das hätte ich gerne miterlebt.

MATS HUMMELS: Franz Beckenbauer, weil er auf dem allerhöchsten Niveau gespielt hat wie kaum ein anderer Deutscher und ich das gerne mit eigenen Augen gesehen hätte.

DIEGO CONTENTO: Mit Lothar Matthäus hätte ich sehr gerne einmal zusammen gespielt. Er war für mich ein herausragender Mittelfeldspieler, der eine großartige Fußballergeneration in Deutschland geprägt und angeführt hat.

JAN ZIMMERMANN: Ich hätte gerne mit der gesamten Mannschaft vom VfB Stuttgart aus dem Jahr 2003 auf dem Platz gestanden. Sie hat ihrem Torwart Timo Hildebrand zum Rekord „Längste Zeit ohne Gegentor“ verholfen.

CHRISTIAN GÜNTER: Mich hätte es gereizt, mal mit Bernd Schneider gemeinsam auf dem Rasen zu stehen. Seine feine Technik hat ihm zu Recht nicht nur den Spitznamen „Schnix“, sondern auch den Beinamen „Weißer Brasilianer“ eingebracht. Abgesehen davon ist er ein ziemlich sympathischer Kerl.

CHRISTOPH BAUMGARTNER: Ich hätte gern einmal Mario Basler erlebt – wobei eher um zu wissen, wie er in der Kabine so war. Wie er mit den Teamkollegen umgegangen ist, wie er trainiert und sich auf die Spiele vorbereitet hat.

DOMINICK DREXLER: Gerne hätte ich gemeinsam mit Bastian Schweinsteiger auf dem Platz gestanden und diesen unheimlich starken Leader persönlich miterlebt.

MARCEL HALSTENBERG: Ich hätte gern mit Giovane Elber zusammen gespielt. Er ist ein super Typ und war ein überragender Torjäger.

NADIEM AMIRI: Ganz spontan fällt mir Steven Gerrard ein. Auch wenn er leider nie in der Bundesliga gespielt hat. Für mich war er der kompletteste Mittelfeldspieler der Welt. Technisch überragend, aggressiv, ein großer Leader. Und stets loyal gegenüber seinem Club, dem FC Liverpool. Ich hatte so gehofft, ihm einmal auf dem Platz gegenüberzustehen. Doch als wir 2017 mit der TSG Hoffenheim auf die „Reds“ trafen, hatte Gerrard ein halbes Jahr zuvor in Los Angeles seine aktive Karriere beendet.

DANNY LATZA: Ich habe damals auf Schalke mit Marcelo Bordon trainieren dürfen, aber leider nie mit ihm zusammen gespielt. Er ist ein toller Mensch und Spieler, ein richtiger Leader mit ganz besonderer Präsenz. Er war für uns alle als Kapitän ein absolutes Vorbild.

FLORIAN NEUHAUS: Ich war als Kind großer Fan des SV Werder Bremen, und der brasilianische Mittelfeldspieler Diego war damals mein absoluter Lieblingsspieler und ein Idol. Er hat die Art, wie ich Fußball spiele, beeinflusst, weshalb es ein absoluter Traum gewesen wäre, einmal mit ihm gemeinsam auf dem Platz zu stehen.

JOSHUA KIMMICH: Ich hätte sehr gerne einmal mit Lothar Matthäus in einer Mannschaft auf dem Platz gestanden, weil er eine unfassbare Vita im Sport vorzeigen kann, mehrere Positionen wie die des Libero bis hin zum Spielmacher perfekt vereinte und als Rekordnationalspieler, Weltmeister sowie „Weltfußballer" ein absoluter Leader und eine große Führungspersönlichkeit war.

LAURENT JANS: Mit Bastian Schweinsteiger, dem Idol meiner Kindheit. Er war ein beeindruckender Führungsspieler, der immer vorangegangen ist. Und dazu ein echter Typ auf dem Platz.

DANIEL CALIGIURI: Ich hätte gerne einmal mit Krassimir Balakov zusammen gespielt. Ich habe ihn als Kind sehr bewundert, als er beim VfB Stuttgart spielte, weil auch mein Bruder dort aktiv war. Besonders seine präzisen Freistöße mit dem linken Fuß haben mir immer sehr imponiert.

DANIEL GINCZEK: Mit Tomas Rosicky und Zé Roberto hätte ich gerne mal zusammen gespielt. Zu meinen Dortmunder Zeiten war ich noch zu jung, um mit Tomas gemeinsam auf dem Platz zu stehen, aber er hat mich damals sehr beeindruckt und hätte mir bestimmt viele Tore auflegen können. Zé ist natürlich ein ganz anderer Spielertyp, aber ich habe schon sehr viel Gutes über ihn gehört. Wenn man als Stürmer zwei solche Spieler hinter sich hat, kann nicht viel verkehrt laufen.

JAN HOCHSCHEIDT: Am liebsten hätte ich einmal zusammen mit Rudi Völler auf dem Platz gestanden und gekickt. In meiner Jugendzeit war er mein absoluter Lieblingsspieler und zugleich großes Vorbild. Leider wurde dieser Traum nicht wahr, weil ich damals noch viel zu jung war. Neben Rudi Völler möchte ich noch Jay-Jay Okocha nennen, den ich auch klasse fand und mit dem ich sehr gerne mal Fußball gespielt hätte.

TOM SCHÜTZ: Gerd Müller. Weil ich ihn als Cotrainer bei den Bayern-Amateuren hatte, ihn schätzen und gut kennengelernt habe. Er war ein unfassbarer Stürmer, der alle Rekorde gebrochen hat. Ihm hätte ich gerne ein paar Tore aufgelegt.

PATRICK FABIAN: Eindeutig Stefan Effenberg. „Effe" war der erste Spieler, den ich als kleiner Junge bewusst auf dem Feld wahrgenommen habe. Damals noch mit der Tigerfrisur, bei Borussia Mönchengladbach. Ein genialer Fußballer und ein echter Leader auf dem Platz, der eine unglaubliche Präsenz ausstrahlte. Mit ihm hätte ich gerne mal zusammen gespielt.

MARCEL SCHUHEN: Ich hätte sehr gerne mit Arturo Vidal zusammen gespielt, weil er ein absoluter Gewinnertyp und positiv verrückt ist. Dazu kommt Toni Polster, eine Kölner Legende, ein super Knipser, der mich persönlich in meiner Zeit als Jugendspieler beim „Effzeh" geprägt und begeistert hat. Und zuletzt hätte ich gerne Wolfgang Overath in meiner Mannschaft gehabt. Sicherlich einer der besten Zehner der deutschen Fußballgeschichte.

TIM BOSS: Ich muss eine gesamte Startelf aufzählen, mit der ich gern einmal in meinem Leben auf dem Platz gestanden hätte, weil sie in mir den Traum vom Profifußball geweckt hat: Hans-Jörg Butt, Jens Nowotny, Lúcio, Diego Placente, Zoltan Sebescen, Carsten Ramelow, Bernd Schneider, Zé Roberto, Yildiray Bastürk, Thomas Brdaric und Dimitar Berbatov. Das ist die Mannschaft, mit der ich als kleiner Junge vor dem Halbfinale in der UEFA Champions League am 12. März 2002 von Bayer 04 Leverkusen gegen Juventus Turin einlaufen durfte. Dienstagabend, das Stadion war ausverkauft, ich hing aufgeregt vor Freude vor dem Spiel an der Hand von Hans-Jörg Butt, und mir wurde als gerade mal Achtjährigem klar, dass ich eines Tages selbst einmal als Fußballprofi auf dem Platz stehen will.

PAUL JAECKEL: Ich hätte gerne mal mit Oliver Kahn auf dem Platz gestanden. Es war sicherlich spannend, wenn er einen auf dem Spielfeld auch mal richtig rundgemacht hat. Er war immer mit voller Emotion dabei.

TIM LEIBOLD: Mit Oliver Kahn hätte ich sehr gerne mal zusammen auf dem Platz gestanden. Er war nicht nur ein überragender Torhüter, sondern ist auch einfach ein guter Typ. Ich mag seine Art sehr gerne. Ich glaube, so ein Mitspieler tut jeder Mannschaft gut. ●●●

NIKLAS TARNAT: Für mich ist die Antwort ganz klar Michael Tarnat. Mein Vater ist immer ein großes Vorbild für mich gewesen – auf und neben dem Platz. Ich hätte gern mit ihm zusammen gespielt – nicht zuletzt weil er eben ein richtig guter Fußballer war.

KEVIN MÜLLER: Ich hätte gerne mit meinem Onkel, Martin Pieckenhagen, zusammen gespielt. Als ich noch sehr jung war, ist er in Rostock eine absolute Legende bei Hansa gewesen. Außerdem ist er ein cooler Typ, mit dem man sehr viel Spaß haben kann.

DANIEL GORDON: Als Innenverteidiger muss ich da Sergio Ramos nennen, auch wenn er leider nie in der Bundesliga gespielt hat. Er ist einfach ein Weltklasse-Spieler, neben dem ich gerne mal auflaufen würde.

HAUKE WAHL: Mit Sergej Barbarez, weil ich von seiner Schlitzohrigkeit hätte lernen können.

NIKOLA DOVEDAN: Ich wäre gerne mit Zé Roberto in einem Team gewesen. Zum einen war er ein überragender Kicker, zum anderen hatte er eine perfekte Einstellung zum Job. Unglaublich, was er mit Ende 30 noch für einen austrainierten Körper hatte.

DAVID BLACHA: Ich habe in meinem zweiten Jahr bei der U19 von Borussia Dortmund einige Trainingseinheiten und Spiele zusammen mit Mario Götze bestritten. Man konnte schon in seinen jungen Jahren deutlich erkennen, dass er über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügt. Gemeinsam mit dem WM-Siegtorschützen von 2014 den Platz und ein Team geteilt zu haben, mehr geht doch eigentlich nicht, oder?

LUCA ZANDER: Ich hätte gern mit Per Mertesacker zusammen gespielt, weil er schon in meiner Jugendzeit ein riesengroßes Idol für mich war. Ich habe ihn immer sehr für seine Spielweise, seine Abgeklärtheit und seine Führungsqualitäten bewundert. Per Mertesacker hätte ich im Spiel gerne mal an meiner Seite gehabt. Als Rechtsverteidiger so eine Größe neben sich zu haben, bringt einen sicher enorm weiter.

TIM KNIPPING: Ich fand natürlich einige frühere Bundesliga-Spieler sehr gut und hätte auch mit dem einen oder anderen gerne mal zusammen gespielt. Mein absolutes Vorbild aber war der Italiener Paolo Maldini vom AC Mailand, weil er wie niemand anderes für Defensivarbeit stand und zu dieser Zeit einer der besten Abwehrspieler der Welt war. Deswegen hätte ich gerne einmal mit ihm trainiert und mir das eine oder andere abgeschaut.

ERIK ZENGA: Ich hätte gerne mit Marcelinho zusammen gespielt, weil er ein verdammt guter Kicker war.

PASCAL STENZEL: Ich hätte gerne mal mit dem ehemaligen Bremer Spieler Diego in einer Mannschaft gespielt. Er war ein herausragender Techniker mit einer tollen Spielübersicht und dazu noch torgefährlich. Bei mir ist besonders sein Tor im Jahr 2007 aus über 60 Metern Entfernung in Erinnerung geblieben.

MARCEL TITSCH RIVERO: Mit Diego. Er ist ein Kreativgeist, der das Besondere macht. Er weiß, in welchen Räumen er sich anbieten muss, um seine Spielmacherqualitäten bestmöglich in Szene zu setzen. Der Spaß, den er auf dem Feld hatte, imponiert, genauso seine Coolness und Lockerheit. ●

PERFEKTION IN JEDEM DETAIL

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events
Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans

LIGA TRAVEL

Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 6500 5400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de

BUNDESLIGA BUNDESLIGA

[DIGITAL]

Vertrauen und Verantwortung

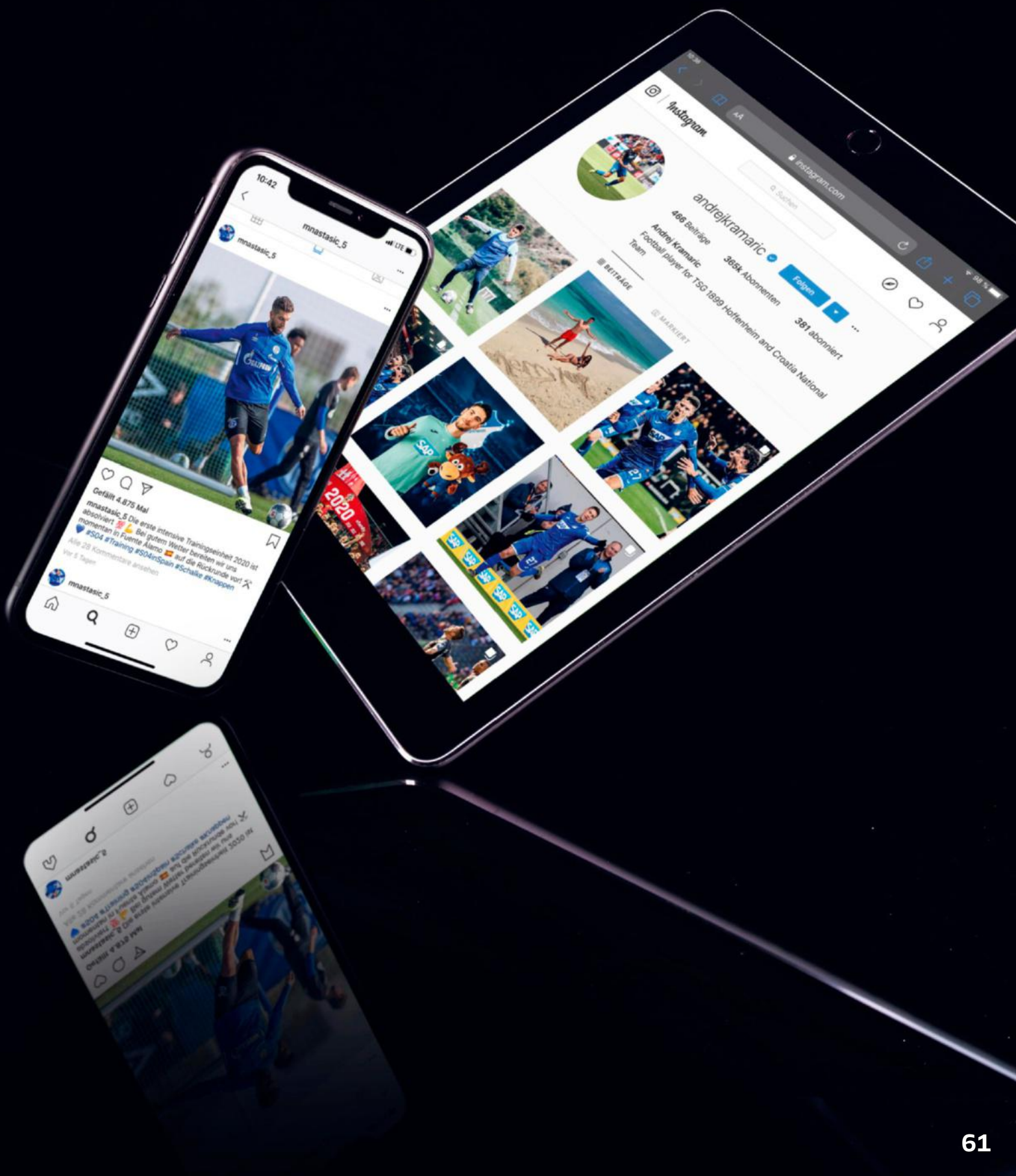
Auch über die sozialen Medien sind Fans ihren Idolen sehr nah. Davon profitieren Anhänger, Spieler und Clubs – wenn der richtige Umgang gelernt ist. Beispiele aus der Bundesliga.

Text **ROLAND ZORN**

Die globale Fußballfamilie wächst von Tag zu Tag. Plattformen sozialer Netzwerke, Instagram zum Beispiel oder Facebook, geben Einblicke in das Leben vieler Bundesliga-Profis und schaffen so eine Nähe zwischen den Stars und ihren Fans. Diese wiederum trägt dazu bei, dass die Followerzahlen auf den digitalen Kommunikationsbühnen der heutigen Zeit wie etwa auch auf Twitter oder dem Kurzvideoportal TikTok fast unaufhörlich wachsen.

„Aus meiner Sicht sind die Spieler die größten Influencer der Vereine", sagt Maurice Sonneveld, Leiter Digital Media beim Bundesliga-Club Hertha BSC. Der Berliner ist seit fast 20 Jahren ein Webprofi mit enger Verbindung zum Fußball. Er war bei einer Onlineagentur angestellt und hat rund um die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland Internetseiten deutscher Nationalspieler betreut – etwa die von Oliver Kahn, Lukas Podolski oder Bastian Schweinsteiger. Die wendeten sich damals über ihre jeweilige Website vorzugsweise mit Kolumnen an ihre Fans, die auch über Internetforen den Kontakt zu den Protagonisten fanden. Diese Art der persönlichen Interaktion wurde ein paar Jahre später durch die Social-Media-Angebote großer Konzerne wie Facebook oder Google abgelöst. Längst entwickeln natürlich auch in der Bundesliga alle Clubs selbst ihre eigene Social-Media-Strategie und präsentieren sich per Text, Ton, Bild oder Video ihren Followern – ebenso wie die Spieler, die über ihre eigenen Kanäle günstigenfalls für sich und ihre Clubs werben.

Die Digitalisierung bringt unglaubliche Möglichkeiten mit sich. Das verdeutlichen die enormen Zahlen an Followern, Fans, Abonnenten, welche die Clubs, vorneweg der ●●●


10:42
mnastasic_5
Gefällt 4.875 Mal
mnastasic_5 Die erste intensive Trainingseinheit 2020 ist absolviert 💪. Bei gutem Wetter bereiten wir uns momentan in Fuente Alamo 🇪🇸 auf die Rückrunde vor! ⚒
#S04 #Training #S04inSpain #Schalke #Knappen
Alle 28 Kommentare ansehen
Vor 5 Tagen
mnastasic_5
Instagram
andrejkramaric
466 Beiträge
365k Abonnenten
Folgen
Andrej Kramaric
Football player for TSG 1899 Hoffenheim and Croatia National Team
381 abonniert
BEITRÄGE
MARKIERT

FC Bayern München, auf Platz zwei Borussia Dortmund, hinter sich versammeln können.

Beim FC Schalke 04, mit rund 7,8 Millionen Followern die Nummer drei in diesem Bundesliga-Ranking, kooperieren sie eng mit den Spielern, die den Club in der Hauptsache Fußball in der laufenden Saison 2019/20 wieder mit wachsendem Erfolg repräsentieren. Thomas Spiegel, Direktor Medien, Kommunikation & PR des Traditionsvereins aus dem Revier, respektiert, dass die Profis bei ihren Aktivitäten im Netz eigenständig sind. An der einen oder anderen Schnittstelle, an denen die Interessen des Clubs womöglich nicht mit denen des Spielers korrespondieren, gelten indes Regeln, die in den Spielerverträgen verankert sind. So dürfen die Profis, die die freie Schuhwahl besitzen, beispielsweise zwar Verträge mit anderen Unternehmen als dem Schalker Sportausrüster Umbro abschließen. Sie können diese Fußballschuhe auch über ihre Social-Media-Kanäle zeigen – „aber nur", sagt Spiegel, „wenn weder visuell noch textlich Bezug zum FC Schalke 04 hergestellt wird".

Das Thema Medienarbeit wird, wie in allen anderen Bundesliga-Clubs, auch bei den Schalkern vor Saisonbeginn mit den Spielern besprochen. Dazu gehört selbstverständlich auch der Umgang mit den eigenen Social-Media-Aktivitäten. Spiegel und seine Kollegin Katrin Herbstreit, die die PR-Auftritte der Profis während der Saison koordiniert, verfolgen eine kooperative, hilfsbereite Generallinie bei der wechselseitigen Zusammenarbeit und weisen lieber auf potenzielle Klippen hin, als allzu rigide Richtlinien aufzustellen. So haben die Schalker Medienfachleute ihre Spieler zum Beispiel dazu aufgerufen, vor dem großen Derby gegen Borussia Dortmund keine großspurigen oder gar martialischen Kampfansagen zu machen. „Wir arbeiten", sagt Spiegel, „bewusst nicht mit einem total detaillierten Katalog zwischen erlaubt und verboten, auch weil wir vom Verantwortungsbewusstsein unserer Spieler überzeugt sind."

Mit einigen Merksätzen, die bei der Medienschulung zum Saisonbeginn mit anschaulichen Beispielen gefüllt werden, kommen die Schalker aus. „So ist die Aufmerksamkeit für unsere Anliegen und Prinzipien größer", sagt Spiegel. Herbstreit weist darauf hin, „dass wir immer ein Ansprechpartner sind, wenn uns die Spieler im Zweifel fragen, ob sie dies oder jenes posten können. Als Grundsatz geben wir unseren Spielern diese Botschaft mit: Wenn du etwas postest, denk daran, dass du Mitarbeiter des Vereins bist und Vorbild speziell für Kinder und Jugendliche." Klar geregelt im Sinne des Vereins sei aber, „dass unter anderem Bilder aus der Kabine und dem Bus ein No-Go" sind, Vertragsdetails ein „Tabu" und „Auskünfte über Verletzungen nicht ohne Rücksprache mit uns" gegeben werden dürfen.

Bei der TSG Hoffenheim genießen die Clubfotografen und Social-Media-Redakteure große Freiheiten. Während des Trainings dürfen sie etwa in Vereinskleidung auf dem Platz Fotos machen. Die qua Satzung zur Innovation verpflichteten Hoffenheimer gehören in der Ära der Digitalisierung zu jenen Clubs, die noch nie einen technologischen Trend verschlafen haben. Ähnlich wie auf Schalke verfolgen sie in Hoffenheim bei der Medienschulung der Profis einen Kurs der Kooperation, wohl wissend, dass die Protagonisten, die am Wochenende für Punkte und Tore sorgen sollen, auch die wichtigsten Multiplikatoren der TSG sind. „Wir wollen keinen Einfluss auf das nehmen, was da etwa per Instagram an normalen Urlaubsbildern oder anderem erscheint", sagt Holger Kliem, Leiter Medien & Öffentlichkeitsarbeit der Kraichgauer: „Lizenzspieler unseres Vereins sollten aber beispielsweise darauf achten, gewisse Postings noch einmal selbst zu überprüfen, und uns gegebenenfalls zurate ziehen, um auf Nummer sicher zu gehen. Die Fragen ‚Kann ich das machen? Soll ich das machen?' stellen sich ja bisweilen."

Auch hier hat die TSG keineswegs Zensur oder Ähnliches zum Ziel. Der Club sieht sich gegenüber seinen Spielern vielmehr als digitaler Ratgeber und hilft ihnen, falls gewünscht, technisch, textlich oder mit hochwertigen Fotos bei der Einrichtung und Pflege ihrer Social-Media-Accounts – „das gilt besonders für Spieler, die nicht aus dem deutschen Sprachraum kommen", sagt Kliem. Er verweist gleichzeitig darauf, dass es in Hoffenheim auch Spieler wie den Innenverteidiger Benjamin Hübner gebe, „die sich aus den sozialen Netzwerken zurückziehen, weil sie wissen, dass der

> **„Die Fragen ‚Kann ich das machen? Soll ich das machen?' stellen sich ja bisweilen."**
>
> **HOLGER KLIEM,**
> **LEITER MEDIEN & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT TSG HOFFENHEIM**

AUSTAUSCH Fragen an den Cheftrainer? Werden bei Hertha BSC auch per Facebook live beantwortet. Jürgen Klinsmann sucht den Kontakt mit den Fans auch auf den digitalen Kanälen des Clubs.

ständige Umgang mit Social Media viel Arbeit macht". Und wohl auch weil er für Personen des öffentlichen Lebens nicht immer angenehm ist.

Andererseits könne ein Spieler über seine Kommunikationskanäle seine Identität nicht unerheblich stärken. Die TSG besitzt derzeit eine digitale Community von rund 1,15 Millionen Followern und erreicht über ihre 20 Kanäle 15 Millionen Menschen im Monat. Schon deshalb kann Kliem den gelegentlichen Vorwurf, dass sich der Profifußball vom Fan abkopple, nicht verstehen. „Er ist im Gegenteil durch Social-Media-Portale viel nahbarer geworden. Heute bekommt man von den Clubs und den Spielern durch Bilder und Nachrichten einen größeren Einblick in das Innenleben der Mannschaften." Und dies als Ergänzung zur Berichterstattung von herkömmlichen TV-, Digital- und Printmedien.

Auch bei Hertha BSC mit über einer Million Followern auf den digitalen Plattformen setzen sie, wenn es um Social Media geht, im täglichen Austausch und beiderseitigen Interesse mit den Spielern auf Zusammenarbeit. „Wir unterstützen unsere Spieler stark darin, ihren eigenen Content zu kreieren", sagt Maurice Sonneveld: „Beispielsweise bekommt jeder unserer Profis einen personalisierten Zugang zu einer Datenbank, in der er sich Bilder für sein eigenes Portfolio aussuchen kann. Dort hat er dann die Nutzungsrechte am eigenen Bild." Bei den Berlinern verwenden sie dazu hauseigene Synergieeffekte, etwa indem sich junge Fußballprofis wie Arne Maier oder Maximilian Mittelstädt mit befreundeten Größen aus der eSport-Abteilung des Clubs kurzschließen. „Die beiden treten mit unseren eFootballern aus der Virtual Bundesliga beispielsweise bei YouTube auf. Es ist ein Geben und Nehmen zwischen Sportlern, die heutzutage alle eine Spielkonsole besitzen", sagt Sonneveld: „Dementsprechend hoch ist die Schnittmenge."

Sonneveld findet es gut, dass auch Cheftrainer Jürgen Klinsmann digital präsent ist. „Er pflegt seinen eigenen Twitter-Account regelmäßig mit Content" – dabei interagiert Klinsmann auch mit Fans. In erster Linie versucht er allerdings nach alter Väter Sitte, seine Profis in deren Kerngeschäft auf dem Rasen auf Trab zu halten. Das bleibt, wenngleich die Tätigkeiten abseits des Platzes vielfältiger geworden sind, auch in der heutigen Zeit der Maßstab, an dem er gemessen wird. ●

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN hat er in der Rubrik »Innenansichten« jahrelang über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs geschrieben und ist er weiterhin als Autor tätig.

Wind of Change

Wie planbar ist Erfolg? Der SSV Jahn Regensburg ist dabei, sich in der 2. Bundesliga zu etablieren. Grundlage war der Glaube an einen erfolgreichen Neustart in Zeiten eines Tiefschlags.

Text **FABIAN ROSSMANN**

Es gibt nur wenige Menschen, die den SSV Jahn Regensburg besser kennen als Mersad Selimbegovic. Das liegt, nachvollziehbarerweise, daran, dass der Bosnier heute Cheftrainer des bayerischen Clubs aus der 2. Bundesliga ist. Allerdings: Damit füllt der 37-Jährige seit seinem Wechsel aus der bosnischen Heimat 2006 nur eine weitere, wenn auch seine bisher bedeutendste Rolle beim SSV aus. Damals als Spieler gekommen, war er später zunächst als Nachwuchskoordinator, Coach der U19 sowie Cotrainer der U21 und der Profimannschaft tätig. Es hat deshalb durchaus eine besondere Bedeutung, wenn Selimbegovic die Entwicklung des Clubs in der jüngeren Vergangenheit mit einer Mischung aus Stolz und Staunen betrachtet. „Wir erleben derzeit wohl die erfolgreichste Phase der bisherigen Clubgeschichte", sagt er: „Es ist ein Privileg, diese mitgestalten zu dürfen."

Die Saison 2019/20 ist nun die dritte in Folge, in der Regensburg zu den 36 besten Clubs des Landes zählt, und das ist für einen Verein mit rund 3.500 Mitgliedern ohnehin schon bemerkenswert. In Regensburg gilt das aber noch etwas mehr, da die Spielzeit 2014/15 für den Club mit dem Abstieg in die Regionalliga endete. Es war der Worst Case, für den SSV und damit auch für Geschäftsführer Dr. Christian Keller, Mitte 2013 angetreten, um mit einem klaren Programm die Wende einzuleiten – sportlich wie finanziell.

Als Grundlage für das zukünftige Handeln im Club hatte Keller drei Grundwerte erarbeiten lassen, die auch die Mentalität in der Region widerspiegeln sollten: ambitioniert, bodenständig und glaubwürdig. Werte, die Keller selbst als normal bezeichnet: „Aber beim Jahn war es über viele Jahre leider nicht normal, bodenständig und glaubwürdig zu sein." Keller entwickelte einen Plan, wie sich der Club langfristig neu aufstellen sollte. „So eine Veränderung geht natürlich leichter, wenn der sportliche Erfolg da ist", sagt er. Doch der blieb zunächst aus.

Der Abstieg fiel ausgerechnet in das Jahr, in dem die neue Arena direkt an der Autobahn 3 eröffnet worden war. Das altehrwürdige Jahnstadion, in dem Geschäftsstelle und VIP-Bereich noch in Containern untergebracht waren, wurde verlassen – mit der Aussicht auf eine bessere Zukunft. Stattdessen gab es den größtmöglichen Dämpfer, Erinnerungen an die Vergangenheit wurden wach.

Denn es lag noch nicht lange zurück, dass der Jahn – seinerzeit ohnehin mit dem Stigma eines turbulenten Clubs behaftet – Schulden hatte und im Jahr 2009 zum Beispiel damit Schlagzeilen machte, dass aufgrund nicht bezahlter Rechnungen der Strom abgedreht werden musste. Damals nahm die Vereinsführung Kontakt zu einer Beraterfirma auf, die unter anderem mit finanziell angeschlagenen Sportvereinen zusammenarbeitete. Einer der Mitarbeiter war Keller, dessen letztes Projekt in dieser Tätigkeit der Jahn war, ehe er für drei Jahre als Professor für Sportmanagement an die Hochschule Heidelberg wechselte.

Als er 2013 die Aufgabe als Geschäftsführer in der Oberpfalz antrat, wusste er also genau, was ihn in ●●●

KONSTANTE I
Geschäftsführer Dr. Christian Keller, ein Treiber der Entwicklung, bleibt dem Club weiter erhalten.

KONSTANTE II Trainer Mersad Selimbegovic ist seit 2006 im Verein, erst als Spieler, später unter anderem als Nachwuchskoordinator und -coach.

Regensburg erwartete. „Ich habe die Probleme gekannt, hatte aber schon auch ein klares Bild davon, welches Potenzial der Standort Regensburg für Profifußball bietet", blickt Keller zurück. Sein Ziel beim damaligen Drittligisten: den Jahn wieder in der ostbayerischen Gesellschaft zu verankern.

Trotz des sportlichen Misserfolgs und „größter öffentlicher und medialer Tristesse", wie Keller es beschreibt, hielt der SSV an ihm und er an seiner Idee fest. „Ich bin davon überzeugt, dass in der Abstiegssaison schon wesentliche Schritte gemacht wurden, welche die darauffolgende Entwicklung erst ermöglichten", sagt Keller. Sinnbildlich: Die Handelskette Netto stieg nach der Abstiegssaison als Trikot- und Hauptsponsor ein und ist dies bis heute.

Keller entwickelte gemeinsam mit den Trainern im Club, unter ihnen auch der damalige Jugendcoach Selimbegovic, eine einheitliche Spielidee für den gesamten SSV: „Das sind klar vorgegebene Leitplanken, innerhalb derer sich jeder Trainer aber auch noch entfalten kann." Die Spielidee des Jahn ist aktiv und nach vorne ausgerichtet, beinhaltet unter anderem ein hohes Pressing und nach Ballgewinn ein schnelles Spiel in die Tiefe. Als „schnell, attraktiv und mutig" bezeichnet Chefcoach Selimbegovic den Jahn-Fußball. Mit diesem schaffte Heiko Herrlich als einer seiner Vorgänger den Durchmarsch von der Regionalliga in die 2. Bundesliga und dessen Nachfolger Achim Beierlorzer, der heute den 1. FSV Mainz 05 trainiert und wie Herrlich von Christian Keller verpflichtet wurde, zuletzt zwei Mal in Folge den Klassenerhalt. Auch Mersad Selimbegovic ist in neuer Funktion vielversprechend gestartet: Zur Winterpause belegte der Jahn nach 18 Spieltagen den siebten Tabellenplatz.

Infrastrukturell hat sich der SSV im Laufe der Zeit an den sportlichen Erfolg angepasst. In den zurückliegenden Jahren wurden alle Plätze auf dem Trainingsgelände erneuert, im Herbst 2019 wurde der Grundstein für ein neues Funktionsgebäude für die Profimannschaft gelegt. Dieses Projekt finanziert der Club aus Eigenmitteln. „Ich weiß, was die aktuellen Bedingungen hier wert sind und dass das keine Selbstverständlichkeit ist", sagt Trainer Selimbegovic. Geschäftsführer Keller erklärt: „Mersad ist ein super Indikator für die Entwicklung beim Jahn, weil er auch die ganz schlechten Zeiten kennt."

Im Januar hat Keller seinen auslaufenden Vertrag verlängert, nachdem er sich rund um Weihnachten viele Gedanken um seine Zukunft gemacht hat. „Die Tätigkeit bei Jahn Regensburg ist für mich ein Projekt", sagt er: „Und jedes Projekt ist dadurch definiert, dass es einen Anfang und ein Ende hat." Dieses Ende ist aber noch nicht gekommen – und so wird Keller in Regensburg weiter gestalten. Mit Blick auf den Tag, an dem seine Zeit beim Jahn dann doch einmal zu Ende gehen wird, macht er sich auch keine großen Sorgen: „Die Gesamtidee Jahn Regensburg darf nicht von einer Person abhängig sein." ●

Der Autor: **FABIAN ROSSMANN** ist Redakteur der Mediengruppe »Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung« und begleitet den SSV Jahn Regensburg seit Jahren.

ZUKUNFT „Ein besonderer Tag in der Jahn-Historie", sagt Dr. Christian Keller (Mitte) über den Spatenstich für das neue Funktionsgebäude. Es ist das bisher größte eigenverantwortliche Infrastrukturprojekt des Clubs.

SPOAC

SPORTS BUSINESS ACADEMY
BY WHU

PROGRAMM-START
MÄRZ 2020

GENERAL MANAGEMENT PROGRAM

DEINE VIER BAUSTEINE ZUM ERFOLG IM SPORTBUSINESS

MINDSET

KNOWLEDGE

NETWORK

CAREER

www.spoac.com

Initiatoren:
SPONSORS
WHU Otto Beisheim School of Management

Partner:
DFL
WWP
DOSB
Microsoft
Lagardère SPORTS

Gemeinschaftserlebnis Profifußball

Die DFL Stiftung hat aus einem 250-seitigen Buch einen dynamischen digitalen Reiseführer entwickelt, um Menschen mit Behinderung den Stadionbesuch zu erleichtern.

Text **MAXIMILIAN TÜRCK**

Dortmund, SIGNAL IDUNA PARK. Stadiondurchsage. Norbert Dickel, von 1986 bis 1990 Stürmer bei Borussia Dortmund, begrüßt die Zuschauer in seiner gewohnt emotionalen Art. Laut und deutlich spricht er ins Mikrofon. BVB-Fan Pascal Kleimeyer hört ihn nicht. Es vibriert stattdessen in seiner Jackentasche. Prompt sieht er nach vorn. Gestikulierend steht dort mit dem Rücken zum Spielfeld eine junge Frau. Pascals Gesicht hellt sich auf. Er versteht die Gebärden der Dame und ist damit längst nicht der Einzige in seiner Umgebung. Unterstützt von einer Gebärdendolmetscherin, die per Vibrationssignal auf sich aufmerksam machen kann, verfolgen in Block 34 Fans mit Hörschädigung die Spiele des BVB. Pascal ist einer von ihnen. Er ist gehörlos und gründete 2010 den Deaf BVB Fanclub e.V., den inzwischen wohl größten Fanclub dieser Art in Europa.

„Mein Blut ist schwarz-gelb" – wenn es um Borussia Dortmund ●●●

MITEINANDER Bundesliga-Fußball live erleben, zum Beispiel als einer von mehr als 80.000 Zuschauern im Dortmunder SIGNAL IDUNA PARK, ist Menschen mit Behinderung auch dank vieler wichtiger Hilfestellungen möglich – im Stadion, aber auch außerhalb. Eine davon ist der digitale Reiseführer der DFL Stiftung.

TEILHABE Den Deaf BVB Fanclub e.V. gibt es seit 2010. Auch seine Mitglieder werden im Stadion von Gebärdendolmetschern informiert.

geht, wird Pascal emotional. Der SIGNAL IDUNA PARK sei sein zweites Zuhause, sagt er. Hier verfolgt Pascal jedes Heimspiel des BVB. Das Stadion fasst insgesamt mehr als 81.000 Zuschauer. Etwa ebenso viele Menschen in Deutschland sind gehörlos. Sie haben besondere Bedürfnisse – und das gilt auch für den Stadionbesuch. Die 36 Proficlubs der Bundesliga und 2. Bundesliga unterstützen sie entsprechend. In Dortmund gibt es beispielsweise einen Kiosk für Hörgeschädigte. Dort können Essen und Getränke in Gebärdensprache geordert werden. „Das vereinfacht die Bestellung sehr", sagt Pascal.

Früher war er zusätzlich zu den Begegnungen in Dortmund auch bei fast jedem Auswärtsspiel seines BVB dabei. Wenn es Arbeit und Familie zulassen, begleitet er seinen Club bei Gastspielen noch heute. Besuche in fremden Städten und Stadien bergen jedoch zahlreiche Herausforderungen. „Am wichtigsten ist für uns Gehörlose, zu wissen, wie man vom Stadioneingang zum Gehörlosen-Block kommt", sagt er: „Das schaue ich im Bundesliga-Reiseführer nach." Dort findet Pascal Informationen zu An- und Abreise sowie barrierefreien Angeboten der jeweiligen Stadt, außerdem dazu, wie er an Tickets kommt und welche Kontaktpersonen es vor Ort im Stadion gibt. Auch welche Behindertenfanclubs der Gastclub hat, ist dort vermerkt. So mancher Kontakt sei dadurch schon zustande gekommen, weiß Pascal zu berichten.

Der Reiseführer „Barrierefrei ins Stadion" bringt Menschen zusammen und ermöglicht ihnen die Teilhabe am Gemeinschaftserlebnis Profifußball. Das Angebot ist ein Leuchtturmprojekt der DFL Stiftung und geht auf eine Kooperation der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG) und der DFL Deutsche Fußball Liga zurück. 2006 zunächst als Printversion veröffentlicht, wurde der ●●●

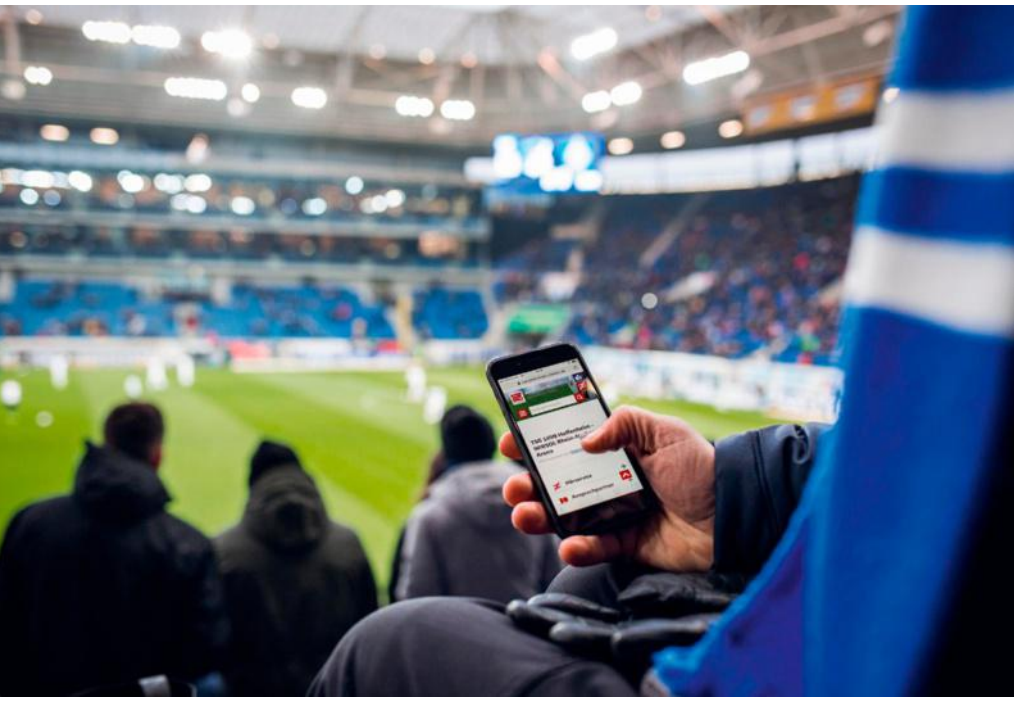
PLATTFORM Ob auf Laptop, Tablet oder Smartphone: Der digitale Bundesliga-Reiseführer ist überall eine wichtige Informationsquelle rund um den Stadionbesuch.

SERVICE Der Kauf von Snacks und Getränken gelingt BVB-Fan Pascal Kleimeyer im SIGNAL IDUNA PARK auch mithilfe von Gebärdensprache.

FILMREIHE

Wie verfolgen Fans mit Behinderung die Spiele ihres Lieblingsclubs, und wie hilft ihnen der Reiseführer dabei? Über einen Scan des QR-Codes gelangen Sie zu einer vierteiligen Filmreihe, in der Anhänger beim Stadionbesuch begleitet werden. Sie berichten von ihren Erfahrungen bei der An- und Abreise und ihren Erlebnissen während der Begegnungen.

ÜBERBLICK Eine der Protagonistinnen der Filmreihe ist Miriam Lack, die im Rollstuhl sitzt und seit fünf Jahren eines von über 900 Mitgliedern des Rollwagerl 93 e.V., eines Fanclubs des FC Bayern München, ist. In der Allianz Arena hat sie eine klare Sicht auf das komplette Spielfeld.



SUPPORT An der Weiterentwicklung des digitalen Angebots wird ständig gearbeitet, eine personalisierbare App wird derzeit geprüft.

Reiseführer von der DFL Stiftung und in Zusammenarbeit mit der Aktion Mensch stetig weiterentwickelt. Seit 2013 ist das Angebot, das sich insbesondere, aber nicht ausschließlich an Menschen mit Behinderung richtet, auch digital verfügbar. Online auf barrierefrei-ins-stadion.de ist jeder der 56 Spielorte der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga integriert.

Damit die auf der responsiven Website gebündelten Informationen noch mehr Menschen zugänglich sind, gibt es sie seit 2017 auch in „Leichter Sprache“ und mit Hörservice. „Leichte Sprache“ richtet sich an Menschen mit geistiger Behinderung und zeichnet sich durch einfachen Satzbau aus. Fotos oder Illustrationen ergänzen den Text zum besseren Verständnis. Der Hörservice hilft blinden und sehbehinderten Menschen. Anreisewege und Orte im Stadion werden akustisch beschrieben, schriftlich angelegte Informationen hörbar gemacht.

Aus einem zu Beginn noch statischen Angebot in Form eines 250 Seiten starken Buches, das für Stadionbesuche etwas unpraktisch war, ist ein innovativer und dynamischer digitaler Reiseführer geworden, den es in dieser Form und in diesem Umfang in keinem anderen Land gibt. Und der nächste Entwicklungsschritt ist schon in Planung. Im vergangenen Jahr hat die DFL Stiftung im Rahmen einer umfassenden Analyse Umfragen, Interviews und Workshops durchgeführt, um von den Nutzern zu erfahren, wie das Angebot noch besser auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten werden kann. Die beiden wichtigsten Ergebnisse: Erstens soll der Reiseführer durch mehr Einstellungsmöglichkeiten noch individueller werden, sodass er jedem Nutzer die für ihn relevanten Informationen anzeigt. Zweitens soll das Angebot noch bekannter gemacht werden, damit es möglichst vielen als Unterstützung dienen kann.

Um das erste Anliegen umzusetzen, prüft die DFL Stiftung derzeit die Entwicklung einer App für digitale Endgeräte. So könnte schon bald jeder seinen persönlichen Reiseführer stets in der Tasche haben. Menschen mit Gehbehinderung würden dort beispielsweise die Lage der Rollstuhlplätze angezeigt bekommen, Fans mit Sehbehinderung etwa Sitze mit Kopfhörern zur Verfolgung der Blindenreportage, die in den Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga angeboten wird. Um auch dem zweiten Anliegen der Befragten Rechnung zu tragen, wurde und wird die Berichterstattung über den Reiseführer intensiviert. Dabei hat auch Pascal Kleimeyer mitgeholfen. Er ist einer der Protagonisten einer vierteiligen Filmreihe der DFL Stiftung, die auf digitalen DFL-, Bundesliga- und Club-Kanälen ebenso zu sehen war und ist wie auf Sky Sport News HD und sport.sky.de. ●

DFL STIFTUNG

BARRIEREFREI INS STADION

Bundesliga-Reiseführer: Der digitale Reisebegleiter unterstützt Fußballfans mit und ohne Behinderung auf dem Weg zu ihrem Platz ins Stadion.

CHANCEN SCHAFFEN

barrierefrei-ins-stadion.de

Partner:

AKTION MENSCH

Bundesliga-Rekordspieler
KARL-HEINZ „CHARLY“ KÖRBEL
über besondere Ereignisse

Über 20 Jahre Weltklasse

Am 4. März 2000 verabschiedete sich Lothar Matthäus aus der Bundesliga – nach mehr als zwei Dekaden als herausragende Spielerpersönlichkeit des deutschen Fußballs.

ABSCHIED In der 55. Minute des Spiels des FC Bayern in Stuttgart wird Lothar Matthäus ausgewechselt – die letzten Schritte des „Weltfußballers“ von 1991 als Bundesliga-Profi.

GESCHENKIDEE Der VfB Stuttgart überreicht Lothar Matthäus zum Abschied einen schwarzen Cowboyhut. Eine humoristische Anspielung auf seinen bevorstehenden Wechsel in die Major League Soccer.

Text **KARL-HEINZ KÖRBEL**

Am Ende stand wie am Anfang: eine Niederlage. Als Lothar Matthäus am 22. September 1979 im Trikot von Borussia Mönchengladbach beim mit 4:2 erfolgreichen 1. FC Kaiserslautern in seine Bundesliga-Laufbahn gestartet war, hatte er außer einer Gelben Karte nichts „Zählbares“ vom Betzenberg mitgenommen. Mehr als 20 Jahre später verabschiedete er sich am 4. März 2000 in der 55. Minute in Stuttgart aus der Bundesliga – wo er mit Tabellenführer FC Bayern München dem VfB 0:2 unterlag. Kurz vor seinem 39. Geburtstag schickten die Schwaben Matthäus mit einem Cowboyhut als Geschenk zu den New York/New Jersey MetroStars auf seine letzte fußballerische Etappe, die auch noch die Teilnahme an der EURO 2000 in Belgien und den Niederlanden umfasste.

Zwischen den beiden Niederlagen lag jedoch bekanntlich eine herausragende Laufbahn mit großartigen Erfolgen: sieben Deutsche Meisterschaften, eine Italienische Meisterschaft, zwei DFB-Pokalsiege, zwei UEFA-Cup-Triumphe, Welt- und Europameister, „Weltfußballer des Jahres“ 1991, Europas „Fußballer des Jahres“ 1990, Deutschlands „Fußballer des Jahres“ 1990 und 1999.

Neben Titeln und Trophäen verdeutlichen auch Zahlen die außergewöhnliche Karriere des von Jupp Heynckes beim 1. FC Herzogenaurach entdeckten Ausnahmefußballers: 464 Bundesliga-Spiele absolvierte Matthäus trotz seines vierjährigen Engagements bei Inter Mailand (1988 bis 1992), dem die Rückkehr nach München folgte. Damit nimmt er gemeinsam mit Harald „Toni“ Schumacher Platz 20 in der „Ewigen Rangliste“ ein. Sein erstes Bundesliga-Tor erzielte er beim zehnten Einsatz am 8. Dezember 1979 gegen Eintracht Braunschweig. Der letzte Treffer gelang ihm am 20. November 1999 gegen den Sport-Club Freiburg, Nummer 121 für den Mittelfeldspieler und späteren Libero – genau die Ausbeute von Top-Mittelstürmer Miroslav Klose. Vor allem aber war Matthäus, was ich regelmäßig auch als einer seiner Gegenspieler erfahren musste, mit seiner dynamisch-rasanten Spielweise der Extraklasse immer ein vorbildlicher Antreiber seiner Mannschaften.

Schlussendlich sagte Lothar Matthäus dem deutschen Profifußball doch noch mit einem Erfolgserlebnis „Servus“. Denn vier Tage nach seinem persönlichen Bundesliga-Finale trug er das Bayern-Trikot noch einmal – in der damals noch existenten Zwischenrunde der UEFA Champions League gegen Real Madrid als standesgemäßen Gegner. Als Trainer Ottmar Hitzfeld seinen Libero in der 90. Minute vom Platz holte, feierten die Fans neben einem 4:1-Sieg zu Recht vor allem Matthäus, der über einen so langen Zeitraum wie kaum ein anderer ein Weltstar war. ●

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

Februar

Stand: 27. Januar 2020

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1
50. Ball des Sports, Wiesbaden

1 – 2
Bundesliga, 20. Spieltag

1 – 3
2. Bundesliga, 20. Spieltag

4 – 5
DFB-Pokal, Achtelfinale

7 – 9
Bundesliga, 21. Spieltag

7 – 10
2. Bundesliga, 21. Spieltag

14 – 16
Bundesliga, 22. Spieltag

14 – 17
2. Bundesliga, 22. Spieltag

18 – 19
UEFA Champions League, Achtelfinale, Hinspiele

20
UEFA Europa League, Sechzehntelfinale, Hinspiele

21 – 24
Bundesliga, 23. Spieltag

21 – 23
2. Bundesliga, 23. Spieltag

25 – 26
UEFA Champions League, Achtelfinale, Hinspiele

26 – 27
UEFA Europa League, Sechzehntelfinale, Rückspiele

28
UEFA Europa League, Auslosung Achtelfinale, Nyon

28 – 29
Bundesliga, 24. Spieltag

28 – 29
2. Bundesliga, 24. Spieltag

*Geburtstage

1
René Schneider (47),
Europameister 1996
Christian Ziege (48),
Europameister 1996 und
Vizeweltmeister 2002

2
Samir Arabi (41), Geschäftsführer Sport
DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
Wilfried Porth (61),
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
VfB Stuttgart 1893 AG

3
Joachim Löw (60), Bundestrainer

4
Björn Borgerding (38),
Aufsichtsratsmitglied
Fortuna Düsseldorf
Thomas Fischer (58),
2. Aufsichtsratsvorsitzender
Hannover 96 GmbH & Co. KGaA
Michael Prus (52),
Trainer U16-Nationalmannschaft

5
Dr. Torsten-Jörn Klein (56),
Aufsichtsratsvorsitzender
Hertha BSC e.V.
Meikel Schönweitz (40), Cheftrainer
U-Nationalmannschaften der Männer

6
Leon Goretzka (25), Nationalspieler

8
Horst Eckel (88), Weltmeister 1954
Roland Frobel (67),
Aufsichtsratsmitglied
Hannover 96 GmbH & Co. KGaA
Michael Häfner (41),
Aufsichtsratsmitglied 1. FSV Mainz 05
Joshua Kimmich (25), Nationalspieler
Bruno Labbadia (54), Trainer und
früherer Nationalspieler
Uwe Stöver (53),
Geschäftsführer Sport Holstein Kiel

9
Magdalena Neuner (33),
Doppelolympiasiegerin im Biathlon und
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Manfred Termath (79),
Aufsichtsratsmitglied
VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

10
Carsten Höltkemeyer (52),
Vizepräsident FC St. Pauli
Michael Hollmann (62),
Aufsichtsratsmitglied Borussia VfL 1900
Mönchengladbach GmbH
Max-Arnold Köttgen (62),
Aufsichtsratsvorsitzender HSV Fußball AG

11
Adi Hütter (50),
Trainer Eintracht Frankfurt
Jonathan Tah (24), Nationalspieler
Alexander Wehrle (44),
Geschäftsführer 1. FC Köln GmbH & Co.
KGaA und DFL-Präsidiumsmitglied

12
Ron-Robert Zieler (31),
Weltmeister 2014

13
Sebastian Kehl (40),
Leiter Lizenzspielerabteilung
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA,
Vizeweltmeister 2002,
Kuratoriumsmitglied der DFL Stiftung
und Mitglied der
DFL-Kommission „Fußball"

14
Robert Klein (50), Geschäftsführer
Bundesliga International GmbH

15
Anne Baumann (40),
Präsidiumsmitglied SV Darmstadt 98
Dr. Bertram Sugg (54),
Aufsichtsratsmitglied
VfB Stuttgart 1893 AG

16
Markus Frömming, (40),
Aufsichtsratsmitglied HSV Fußball AG
Markus Pfitzner (51),
Vizepräsident SV Darmstadt 98
Prof. Dr. Fritz Scherer (80),
Ehrenvizepräsident
FC Bayern München e.V.
Josef Schnusenberg (79),
Stellvertretender
Ehrenpräsidiumsvorsitzender
FC Schalke 04
Hans-Hermann Soll (65),
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender
DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
August „Gustl" Starek (75),
früherer Meisterspieler 1. FC Nürnberg
und FC Bayern München

17
Volker Carluß (69), Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender
FC Erzgebirge Aue
Willi Holdorf (80),
früherer Bundesliga-Trainer,
Zehnkampfolympiasieger 1964
Prof. Dr. Hermann J. Richter (63),
Vizepräsident/Schatzmeister
DSC Arminia Bielefeld e.V. und
Aufsichtsratsmitglied
DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
Dr. Dirk W. Rosenbaum (77),
Aufsichtsratsmitglied Borussia VfL 1900
Mönchengladbach GmbH
Dr. Tim Schumacher (46),
Geschäftsführer
VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

19
Christiane Hollander (57),
Vizepräsidentin FC St. Pauli
Christoph Kramer (29),
Weltmeister 2014

20
Urs Fischer (54),
Trainer 1. FC Union Berlin
Markus Kauczinski (50),
Trainer SG Dynamo Dresden
Klaus Mayer (55),
Aufsichtsratsvorsitzender
1. FC Heidenheim 1846
Manfred Ringer (60),
Aufsichtsratsmitglied
FC Augsburg 1907 e.V.

22
Holger Hieronymus (61),
früherer Nationalspieler und
ehemaliger DFL-Geschäftsführer
Ernst Huberty (93), TV-Legende

23
Dirk Bröcker (44),
Aufsichtsratsmitglied
Fortuna Düsseldorf
Silke Seidel (58), Aufsichtsratsmitglied
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA

24
Hansi Flick (55),
Trainer FC Bayern München
Dr. Jürgen Kämper (59),
Aufsichtsratsmitglied Borussia VfL 1900
Mönchengladbach GmbH
Sylvie Löffler (43),
Aufsichtsratsmitglied
SG Dynamo Dresden

25
Roger Hasenbein (62),
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender FC St. Pauli
Hartmut Ostrowski (62),
Aufsichtsratsvorsitzender
DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
Erwin Staudt (72),
Ehrenpräsident VfB Stuttgart 1893 e.V.

26
Andre Lang (47),
Aufsichtsratsmitglied FC Erzgebirge Aue

27
Dr. h. c. Egidius Braun (95),
DFB-Ehrenpräsident
Karlheinz Nolte (71),
Aufsichtsratsmitglied 1. FC Union Berlin
Oliver Reck (55), Europameister 1996

28
Christian Arbeit (46), Geschäftsführer
Kommunikation 1. FC Union Berlin
Christopher Blümlein (40),
Direktor Finanzen & Personal
1. FSV Mainz 05 und Mitglied der
DFL-Kommission „Finanzen"
Sepp Maier (76), Weltmeister 1974
und Europameister 1972
Sebastian Rudy (30), Nationalspieler
Benjamin Schmedes (35),
Sportdirektor VfL Osnabrück

29
Benedikt Höwedes (32),
Weltmeister 2014

März

Stand: 27. Januar 2020

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1
Bundesliga, 24. Spieltag

1 – 2
2. Bundesliga, 24. Spieltag

3 – 4
DFB-Pokal, Viertelfinale

6 – 8
Bundesliga, 25. Spieltag

6 – 9
2. Bundesliga, 25. Spieltag

10
Berliner Abend der DFL Stiftung, Berlin

10 – 11
UEFA Champions League, Achtelfinale, Rückspiele

12
UEFA Europa League, Achtelfinale, Hinspiele

13 – 16
Bundesliga, 26. Spieltag

13 – 15
2. Bundesliga, 26. Spieltag

16 – 29
Internationale Wochen gegen Rassismus

17 – 18
UEFA Champions League, Achtelfinale, Rückspiele

19
UEFA Europa League, Achtelfinale, Rückspiele

20
UEFA Champions League und UEFA Europa League, Auslosung Viertelfinale/Halbfinale, Nyon

20 – 22
Bundesliga, 27. Spieltag

20 – 23
2. Bundesliga, 27. Spieltag

25
U19-EM-Qualifikation, Deutschland – Wales, Spielort noch unbekannt

26
U18-Länderspiel, Deutschland – Frankreich, Verl

26
U21-Länderspiel, Deutschland – Österreich, Braunschweig

26
Länderspiel, Spanien – Deutschland, Madrid

27
U20-Länderspiel, Deutschland – Italien, Erfurt

28
U19-EM-Qualifikation, Österreich – Deutschland, Spielort noch unbekannt

30
U18-Länderspiel, Deutschland – Frankreich, Lotte

30
U20-Länderspiel, England – Deutschland, Colchester

31
U19-EM-Qualifikation, Serbien – Deutschland, Spielort noch unbekannt

31
U21-EM-Qualifikation, Deutschland – Wales, Magdeburg

31
Länderspiel, Deutschland – Italien, Nürnberg

*Geburtstage

1 **Dr. Andreas Eickhoff (62),**
Präsidiumsmitglied
VfL Bochum 1848 e.V.
Niko Kappel (25),
Paralympics-Sieger im Kugelstoßen und
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung

2 **Rainer Feuerhake (76),**
Aufsichtsratsmitglied
Hannover 96 GmbH & Co. KGaA

3 **Klaus Brüggemann (61),**
Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC e.V.
Hans E. Lorenz (69),
Vorsitzender DFB-Sportgericht
Antonio Rüdiger (27), Nationalspieler

4 **Bernd Leno (28),** Nationalspieler

5 **Jens Jeremies (46),**
Vizeweltmeister 2002
Josef „Sepp" Piontek (80),
früherer Meisterspieler
SV Werder Bremen

6 **Harald „Toni" Schumacher (66),**
Europameister 1980
Timo Werner (24), Nationalspieler

8 **Ulrich Leitermann (61),**
Aufsichtsratsmitglied
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Manfred Manglitz (80),
WM-Dritter 1970

9 **Bernd Hölzenbein (74),**
Weltmeister 1974
Hans-Georg Noack (91),
Ehrenpräsident Fortuna Düsseldorf und
ehemaliger Spielleiter der Bundesliga

10 **Dr. Martin Biskowitz (63),**
Aufsichtsratsmitglied
Hannover 96 GmbH & Co. KGaA
Volker Heißmann (51),
Vizepräsident SpVgg Greuther Fürth e.V.

12 **Andreas Köpke (58),**
Weltmeister 1990, Europameister 1996
und Torwarttrainer der
Nationalmannschaft
Yasuhiko Okudera (68),
erster japanischer Bundesliga-Profi
und Mitglied im „Bundesliga Legends
Network"

14 **Cäcilia Alsfasser (56),**
Aufsichtsratsmitglied 1. FSV Mainz 05
Peter Fischer (64),
Präsident Eintracht Frankfurt e.V.
und Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender
Eintracht Frankfurt Fußball AG
Christian Kullmann (51),
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Bernd Patzke (77),
Vizeweltmeister 1966

15 **Dr. Engelbert Günster (70),**
1. Stellvertretender Aufsichtsrats-
vorsitzender 1. FSV Mainz 05

16 **Günter Linn (85),**
früherer Bundesliga-Schiedsrichter
Jörg Schmadtke (56), Geschäftsführer
VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

17 **Tom Eilers (50),**
Bestelltes Präsidiumsmitglied
Lizenzspielerbereich SV Darmstadt 98

18 **Robin Krakau (39),**
Vorstandsmitglied Hannover 96 e.V.

19 **Martin Volpers (59),**
Stellvertretender Vorsitzender
des Präsidiums/Vorstandsmitglied
VfL Bochum 1848 e.V.
Ronny Zimmermann (59),
DFB-Vizepräsident für Jugendfußball
und Schiedsrichterwesen

20 **Daniel Lesser (44),** Vorstandsmitglied
SSV Jahn Regensburg e.V.
Carsten Ramelow (46),
Vizeweltmeister 2002 und
Vizepräsident Vereinigung der
Vertragsfußballspieler e.V. (VdV)

21 **Ingrid Hofmann (66),**
Aufsichtsratsmitglied
SpVgg Greuther Führt GmbH & Co. KGaA
Lothar Matthäus (59),
Weltmeister 1990, Europameister
1980, Rekordnationalspieler,
Ehrenpreisträger der DFL und Mitglied
im „Bundesliga Legends Network"
Dr. h. c. Fritz Pleitgen (82),
Ehrenpreisträger der DFL und
Ehrenmitglied des Kuratoriums
der DFL Stiftung

22 **Bernard Dietz (72),**
Europameister 1980
Michael Kammerer (55),
Direktor Organisation 1. FSV Mainz 05

23 **Gianni Infantino (50),** FIFA-Präsident

24 **Christian Koke (47),**
Vorstand Marketing Fortuna Düsseldorf
Erwin Kremers (71),
Europameister 1972
Helmut Kremers (71),
Weltmeister 1974
Michael Kutzop (65),
früherer Meisterspieler
SV Werder Bremen

25 **Dr. Andreas C. Peters (52),**
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender HSV Fußball AG

26 **Olaf Klötzer (50),**
Aufsichtsratsmitglied
DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA

27 **Manuel Neuer (34),**
Weltmeister 2014
Hans Pflügler (60),
Weltmeister 1990
Wolfgang Schwenke (52),
Kaufmännischer Geschäftsführer und
Vizepräsident Holstein Kiel

28 **Hans Dieter Pötsch (69),**
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender und
Aufsichtsrats-Präsidiumsmitglied
VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
Alois Schwartz (53),
Trainer Karlsruher SC
Klaus Siegers (60),
Aufsichtsratsmitglied
Hertha BSC GmbH & Co. KGaA

29 **Rainer Bonhof (68),**
Weltmeister 1974,
Europameister 1972 und Vizepräsident
Borussia Mönchengladbach e.V.

30 **Wolfgang Niedecken (69),**
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung

31 **Karl-Heinz Schnellinger (81),**
Vizeweltmeister 1966

UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

A–Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Alsfasser, Cäcilia 79
Amiri, Nadiem 56
Arabi, Samir 77
Arbeit, Christian 77
Asbach, Dominik 12
Aumann, Raimond 8
Bader, Martin 25
Balakov, Krassimir 57
Barbarez, Sergej 58
Basler, Mario 56
Bastürk, Yildiray 57
Baumann, Anne 77
Baumgartner, Christoph 56
Beckenbauer, Franz 56, 82
Becker, Finn Ole 22
Beierlorzer, Achim 66
Bellut, Dr. Thomas 38
Berbatov, Dimitar 57
Beuth, Peter 36
Bierhoff, Oliver 34
Biskowitz, Dr. Martin 79
Blacha, David 58
Blask, Dr. Holger 37
Blümlein, Christopher 77
Blume, Mike 53
Boateng, Jérôme 23
Bonhof, Rainer 79
Bordon, Marcelo 56
Borgerding, Björn 77
Boss, Tim 57
Braun, Dr. h. c. Egidius 77
Brdaric, Thomas 57
Brodersen, Svend 22
Bröcker, Dirk 77
Brüggemann, Klaus 79
Buhrow, Tom 39
Butt, Hans-Jörg 57
Caligiuri, Daniel 57
Carluß, Volker 77
Contento, Diego 54, 56
Covic, Ante 25
Dárdai, Pál 25
Dédé 56
Degenhart, Jörg 37
Derwall, Jupp 82
Dickel, Norbert 68
Diego 56, 58
Dietz, Bernard 5, 79, 82
Dovedan, Nikola 58
Dreesen, Jan-Christian 35
Drexler, Dominick 56
Eberl, Max 36
Eckel, Horst 77
Effenberg, Stefan 57
Eickhoff, Dr. Andreas 79
Eilers, Tom 79
Elber, Giovane 56
Enke, Robert 46
Fabian, Patrick 57
Fenwick, Oriana 22
Feuerhake, Rainer 79
Fischer, Peter 79
Fischer, Thomas 77
Fischer, Urs 77
Flick, Hansi 77
Freyberger, Marc 38
Friedl, Marco 56
Fritsch, Rüdiger 35
Frobel, Rland 77
Frömming, Markus 77
Gericke, Stefan 37
Gerrard, Steven 56
Ginczek, Daniel 54
Ginter, Matthias 23
Gleasure, John 38
Göttlich, Oke 37
Götze, Mario 58
Gordon, Daniel 58
Goretzka, Leon 77
Günster, Dr. Engelbert 79
Günter, Christian 23, 56
Gunesch, Ralph 19
Haaland, Erling 7
Häfner, Michael 77
Hainer, Herbert 34
Halstenberg, Marcel 56
Hartmann, Michael 25
Hasenbein, Roger 77
Heißmann, Volker 79
Helmer, Thomas 34
Henkel, Jan 34
Herberger, Sepp 48
Herbstreit, Katrin 62
Herrlich, Heiko 66
Heyden, Andreas 52, 53
Heynckes, Jupp 75
Hieronymus, Holger 77
Hildebrand, Timo 56
Hitzfeld, Ottmar 75
Hochscheidt, Jan 57
Hoeneß, Dieter 25
Höltkemeyer, Carsten 77
Hölzenbein, Bernd 35, 79
Höttges, Horst-Dieter 82
Höwedes, Benedikt 77
Hoffmann, Bernd 36
Hofmann, Ingrid 79
Holdorf, Willi 77
Hollander, Christiane 77
Hollmann, Michael 77
Huberty, Ernst 77
Hübner, Benjamin 62
Hütter, Adi 77
Hummels, Mats 56
Ilgner, Dr. Michael 36
Infantino, Gianni 79
Isherwood, Andy 18
Jaeckel, Paul 57
Jans, Laurent 57
Jastrzembski, Dennis 24
Jeremies, Jens 79
Kämper, Dr. Jürgen 77
Kahn, Oliver 54, 56, 57, 60
Kammerer, Michael 79
Kappel, Niko 79
Kauczinski, Markus 77
Kehl, Sebastian 34, 77
Keller, Dr. Christian 65, 66
Keller, Fritz 32, 34, 36, 45
Kiefer, Stefan 37
Kimmich, Joshua 57, 77
Klatten, Werner E. 36
Kleimeyer, Pascal 68, 70, 71, 72
Klein, Mart 30
Klein, Robert 37, 77
Klein, Dr. Torsten-Jörn 77
Kleindienst, Tim 45
Klewenhagen, Marco 39
Kliem, Holger 62, 63
Klingbeil, Lars 36
Klinsmann, Jürgen 4, 25, 48, 63
Klötzer, Olaf 79
Klopp, Jürgen 14, 17
Klose, Miroslav 75
Knipping, Tim 58
Koch, Dr. Rainer 32, 34
Koch, Robin 46
Köpke, Andreas 79
Körbel, Karl-Heinz „Charly“ 34, 74, 75
Kötter, Andreas 12, 17
Köttgen, Max-Arnold 77
Koke, Christian 79
Krakau, Robin 79
Kramer, Christoph 14, 77
Kramer, Jörg 22, 28
Kremers, Erwin 79
Kremers, Helmut 79
Kull, Katrin 39
Kullmann, Christian 79
Kutzop, Michael 79
Kyoung-Rok, Choi 22
Lack, Miriam 71
Lang, Andre 77
Latza, Danny 56
Leibold, Tim 54, 57
Leitermann, Ulrich 79
Leki, Oliver 37
Leno, Bernd 79
Lesser, Daniel 79
Linn, Günter 79
Lippl, Christian 39
Löffler, Sylvie 77
Löw, Joachim 3, 4, 34, 48, 49, 77
Loppe, Manfred 39
Lorenz, Hans E. 79
Lucio 57
Lünschermann, Fritz 10
Machmeier, Jürgen 37
Maier, Arne 23, 26, 63
Maier, Sepp 77, 82
Maldini, Paolo 58
Manglitz, Manfred 79
Marcelinho 58
Matthäus, Lothar 5, 54, 56, 57, 74, 75, 79
Max, Martin 56
Max, Philipp 56
Mayer, Klaus 77
Mertesacker, Per 54, 58
Migliazzi, Miriam 30
Mittelstädt, Maximilian 22, 63
Müller, Gerd 57
Müller, Kevin 58
Müller von Vultejus, Robert 38
Nagel, Andreas 27, 28
Neuendorf, Andreas „Zecke“ 25
Neuer, Manuel 79
Neuhaus, Florian 56
Neuner, Magdalena 77
Niedecken, Wolfgang 79
Niederlechner, Florian 45, 46
Njers, Ines 42
Noack, Hans-Georg 79
Nolte, Karlheinz 77
Nowotny, Jens 57
Oczipka, Bastian 9
Okocha, Jay-Jay 57
Okudera, Yasuhiko 79
Ostrowski, Hartmut 77
Overath, Wolfgang 57
Paepke, Jürgen 37
Patzke, Bernd 79
Paul, Almuth 10
Paul, Wolfgang 10
Pawlik, Joachim 28
Peters, Dr. Andreas C. 79
Petersen, Andreas 45
Petersen, Nils 5, 42–46
Pfennig, Christian 36, 38, 39
Pfitzner, Markus 77
Pflügler, Hans 79
Pieckenhagen, Martin 58
Piontek, Josef „Sepp“ 79
Placente, Diego 57
Pleitgen, Dr. h. c. 79
Podolski, Lukas 60
Pötsch, Hans Dieter 79
Polster, Toni 57
Porth, Wilfried 77
Preetz, Michael 26, 30
Prus, Michael 77
Raj, Devesh 38
Ramelow, Carsten 57, 79
Ramos, Sergio 58
Rauball, Dr. Reinhard 10, 35
Reck, Oliver 77
Reng, Ronald 42, 46
Richter, Prof. Dr. Hermann J. 77
Riedel, Thomas 39
Ringer, Manfred 77
Röttgermann, Thomas 36
Rose, Marco 4, 12–17
Rosenbaum, Dr. Dirk W. 77
Rosicky, Tomas 54, 57
Roßmann, Fabian 65, 66
Rudy, Sebastian 77
Rüdiger, Antonio 79
Rummenigge, Karl-Heinz 35
Saier, Jochen 27
Sandmann, Herbert 10
Schardt, Matthias 54
Schedlbauer, Uwe 10
Scherer, Prof. Dr. Fritz 77
Scherzer, Hartmut 35
Schippers, Stephan 36
Schlotterbeck, Keven 56
Schmadtke, Jörg 79
Schmedes, Benjamin 77
Schmitz, Jürgen 51, 53
Schneekloth, Steffen 38
Schneider, Bernd 56, 57
Schneider, Dr. Christoph 39
Schneider, René 77
Schnellinger, Karl-Heinz 79
Schnusenberg, Josef 77
Schönweitz, Meikel 77
Schröder, Olaf 39
Schröder, Oliver 25
Schütz, Tom 57
Schuhen, Marcel 57
Schumacher, Harald „Toni“ 75, 79
Schumacher, Dr. Tim 77
Schwartz, Alois 79
Schweinsteiger, Bastian 56, 57, 60
Schwenke, Wolfgang 38, 79
Schwenken, Ansgar 37
Schwiewagner, Holger 9
Schwolow, Alexander 23
Sebescen, Zoltan 57
Seidel, Silke 77
Seifert, Christian 3, 18, 28, 32, 34, 35, 36, 38, 39
Selimbegovic, Mersad 65, 66
Siegers, Klaus 79
Smarsch, Dennis 24
Soll, Hans-Hermann 77
Sonneveld, Maurice 60, 63
Spiegel, Thomas 62
Starek, August „Gusti“ 77
Staudt, Erwin 77
Steiert, Andreas 25, 27, 28
Stenzel, Pascal 58
Stepanovic, Dragoslav 14
Stiegenroth, Dr. Henning 39
Stilz, Roger 26, 28
Stöver, Uwe 77
Streich, Christian 27, 45
Sugg, Dr. Bertram 77
Tah, Jonathan 77
Tarnat, Michael 58
Tarnat, Niklas 58
Termath, Manfred 77
Tilkowski 4, 9
Titsch Rivero, Marcel 58
Türck, Maximilian 68
van Bommel, Mark 56
Vesper, Michael 36
Vidal, Arturo 57
Völler, Rudi 35, 57
Volpers, Martin 79
Wacker, Jörg 35
Wahl, Hauke 58
Watzke, Hans-Joachim 36
Weber, Benjamin 24, 25, 26
Wehrle, Alexander 37, 77
Werner, Timo 79
Wirthmann, Wolfgang 35
Wolf, Marius 56
Zander, Luca 54, 58
Zappia, Andrea 38
Zenga, Erik 58
Zé Roberto 57, 58
Ziege, Christian 77
Zieler, Ron-Robert 77
Zimmermann, Jan 56
Zimmermann, Ronny 79
Zorn, Roland 60, 63

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga e.V., Guiollettstraße 44–46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.dfl.de
E-Mail: dfl-magazin@dfl.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Public Affairs, V.i.S.d.P.)
Leiter Unternehmenskommunikation: Christopher Holschier (DFL)
Projektleitung: Philip Sagioglou (DFL)
Projektarbeit: William Harrison-Zehelein (DFL)
Mitarbeit: Sebastian Gnad, Susanne Jahrreiss (beide DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Maximilian Türck (DFL Stiftung)
Visual Design: Thomas Markert (Executive Creative Director DFL Group)
Redaktion und Produktion:
TERRITORY
Content to Results GmbH
Bei den Mühren 1
20457 Hamburg
Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010
info@territory.de
Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Artdirection: Fabian Greve
Bildbearbeitung:
MWW Medien GmbH
Redaktion: Mats Kosik
Schlussredaktion:
Dr. Michael Behrendt
Geschäftsführung:
Sandra Harzer-Kux
Projektverantwortung:
Judith Schulte
Gastautoren: Bernard Dietz, Jürgen Klinsmann
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Jörg Kramer, Ronald Reng
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Andreas Kötter, Fabian Roßmann, Roland Zorn
Illustrationen: Oriana Fenwick, Matthias Schardt
Kopfsache: Miriam Migliazzi & Mart Klein (www.dainz.net)
Statistik: Offizielle Spieldaten
Fotoredaktion: Sibel Soycetin
Titelfoto: Dominik Asbach
Fotos in dieser Ausgabe:
Katrin Denkewitz, imago images: ActionPictures, Sascha Janne, imago sport; FC Bayern, FC St. Pauli, DFL, WITTERS, Sarah Rauch, Dominik Asbach, Valèry Kloubert, Verena Berg, Achim Keller, Anne Kunze, Getty Images Europe, Ines Njers, Getty Images: FIFA, Bongarts, Hertha BSC/City-Press, Jan Kornstaedt, Fabian Roßmann, Lina Nikelowski

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

Wenn Sie das DFL MAGAZIN künftig nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die oben angegebene Anschrift oder per E-Mail an: dfl-magazin@dfl.de.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C001857

Gastautoren erinnern sich an Ratschläge und Entscheidungen, durch die ihr Leben und ihre Karriere geprägt wurden.

KICK-TIPP

Jahrelang führte Bernard Dietz (71) den MSV Duisburg als Kapitän durch die Bundesliga. Mit der Nationalmannschaft holte er als Spielführer 1980 den EM-Titel – die Anforderungen seiner besonderen Rolle stets im Blick.

Eine ehrenvolle Aufgabe

Text **BERNARD DIETZ**

Mein ersten Einsatz für den MSV Duisburg absolvierte ich am vierten Spieltag der Saison 1970/71 gegen den SV Werder Bremen. Mein Gegenspieler hieß Horst-Dieter Höttges. Der hat mich erst einmal so gefoult, dass ich dachte, ich könne nicht mehr weiterspielen. Wir haben trotzdem 2:0 gewonnen, und ich habe in meiner ersten Bundesliga-Begegnung auch noch ein Tor gemacht. Dabei war ich schon 22 Jahre alt und kam aus der sechsten Liga. 1973 wurde ich in Duisburg zum Kapitän. Es hat mich stolz gemacht, weil es eine ehrenvolle Aufgabe ist.

Als ich ein Jahr später meine erste Einladung zur Nationalmannschaft bekam, war ich trotzdem furchtbar aufgeregt. Als Deutschland 1974 Weltmeister geworden war, hatte ich zu Hause beim Jubeln noch den Kronleuchter von der Decke geholt. Ein paar Monate später sollte ich die ganze Mannschaft um Sepp Maier und Franz Beckenbauer kennenlernen. Ich wusste nicht, ob ich „Herr Beckenbauer“ oder „Franz“ sagen sollte.

Nach der enttäuschenden WM 1978 in Argentinien – da waren wir einfach keine

eingeschworene Mannschaft – wurde Jupp Derwall Trainer, es gab einen großen Umbruch, Derwall hat mich zum Stellvertreter von Kapitän Sepp Maier gemacht. Ich dachte damals aber, das sei sowieso nicht relevant, weil der Sepp spielen würde, bis er 100 Jahre alt ist. Er musste seine Karriere aber nach einem Autounfall leider beenden, und plötzlich war ich Kapitän der deutschen Nationalmannschaft. Als Spieler aus Duisburg warst du da eigentlich die graue Maus.

Ich war aber ohnehin nie jemand, der sich in den Vordergrund drängt. Der Umgang miteinander und der Respekt voreinander waren mir immer am wichtigsten. Ich habe als Kapitän also versucht, in der Mannschaft eine Struktur zu schaffen, in der alle mit allen zurechtkamen. Bei der EM 1980 hatten wir eine super Mannschaft und ein wirklich tolles Zusammengehörigkeitsgefühl. Auch deshalb sind wir Europameister geworden. ●

tipico
Wer alles gibt, hat mehr verdient.
BIS ZU 100€
BONUS SICHERN!
BUNDESLIGA
tipico
OFFIZIELLER PARTNER
BUNDESLIGA
tipico
OFFIZIELLER PARTNER
18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

PS4 Pro

SPIELE ONLINE MIT PLAYSTATION PLUS

4K HDR

EA SPORTS

FIFA 20

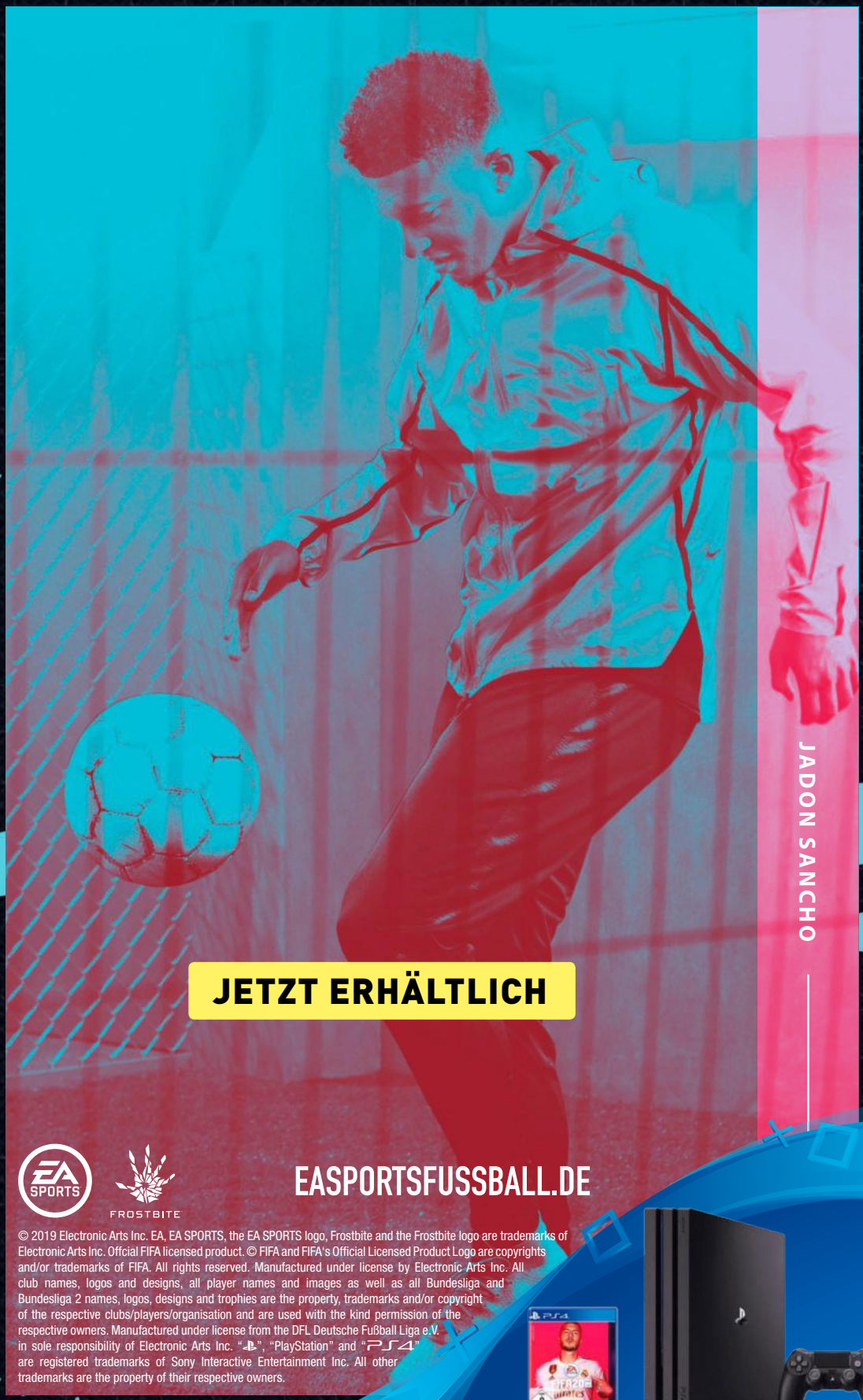
FIFA®

OFFICIAL LICENSED PRODUCT

BUNDESLIGA | OFFICIAL LICENSED PRODUCT

VOLTA FOOTBALL

GEH NEUE WEGE



JETZT ERHÄLTLICH

EA SPORTS

FROSTBITE

EASPORTSFUSSBALL.DE

© 2019 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Frostbite and the Frostbite logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All club names, logos and designs, all player names and images as well as all Bundesliga and Bundesliga 2 names, logos, designs and trophies are the property, trademarks and/or copyright of the respective clubs/players/organisation and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL Deutsche Fußball Liga e.V. in sole responsibility of Electronic Arts Inc. "PS", "PlayStation" and "PS4" are registered trademarks of Sony Interactive Entertainment Inc. All other trademarks are the property of their respective owners.